Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 118. Bromberg, Donnerstag den 26. Mai 1932. 56. Jahrg.

Des Fronleichnamfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Freitag, dem 27. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Die Mächte und Lausanne.

Von Paul Oskar Seidl.

Die völlige Aussichtslosigkeit für Deutschland, auch im Falle einer französischen Linksregierung mit einer irgendwie veränderten französischen Außenpolitik rechnen zu können, wird am schlagendsten durch die Äußerungen sozialdemokratischer Führer zu den Gegenständen der Lausanner Konferenz bewiesen. Bei diesem am meisten pazifistischen Flügel eines Linkskartells unter Führung Herriots und Beteiligung der Sozialdemokraten bestehen für die Fortsetzung der Tributsklaverei Deutschlands genau die gleichen, auch in der Form ebenso scharfen Anschauungen wie bei Tardieu, der immer noch Ministerpräsident ist.

Kein Geringerer als Paul-Boncour legte in einer Pfingstrede dar, daß die Lausanner Tributbesprechung infolge der Rede Brünings unter sehr ungünstigem Vorzeichen beginne. Angesichts der Haltung Deutschlands sei es ein Rätsel, wie der französische Standpunkt mit dem Programm der europäischen Zusammenarbeit vereinbart werden könne, ohne daß Frankreich allein die Kosten zu tragen habe. Nach dieser Rede des französischen Marxisten fragt man sich, was sich in Frankreich erst ereignen muß, ehe seine führenden Staatsmänner begreifen, daß sie nicht Tribute auf Tribute häufen können, wenn die ganze Welt die Kosten ihrer Politik zu tragen hat.

Im Augenblick sehen wir nur das gänzliche Scheitern der Erfüllungspolitik, deren letztes Ziel doch schließlich darin bestand, bei dem Gegner die Einsicht zu erwecken, daß es keine Erfüllung des Versailler Gewaltvertrages geben kann. Durch seine Fristungen vermittels der Versuche zur Kommerzialisierung der sogenannten Wiedergutmachungstribute im Dawesvertrag und im Youngplan gelangten wir über den tatsächlichen Zusammenbruch, die innere Unhaltbarkeit der finanziellen und — wie die nationale Bewegung beweist — seelischen Lage Deutschlands sogar weit hinaus und stehen in einer Weltkrise, die selbst England und die Vereinigten Staaten nicht mehr verschont. Trotzdem sind wir von der Erleuchtung Frankreichs auf der ganzen Linie noch genau so weit entfernt wie 1918.

Die Kanzlerrede ließ die Hoffnung durchblicken, daß Deutschland in Lausanne auf den Beistand Englands und Italiens rechnen könne. Amerika nimmt ja nicht amtlich teil. Schon eine sehr flüchtige Betrachtung der englischen Politik erweist die Auffassung Brünings als übertrieben optimistisch für den Fall England. Der Kanzler konnte natürlich nicht ausführlich begründen, worauf er seine freundliche Beurteilung der englischen Absichten stützt. Es besteht aber die Möglichkeit, daß Macdonald ihm in Genf während der Kehlkopfkrankheit Tardieus einige Hoffnungen gemacht hat. Das besagt aber noch lange nicht, daß das Foreign Office, das immer viel deutschfeindlicher gewesen ist als die Regierungsmänner, den Genfer Wechsel Macdonalds in Lausanne einzulösen gedenkt. Gerade das englische Auswärtige Amt läßt unermüdlich, täglich neue Versuchsballons steigen, um die internationale Atmosphäre für einen neuen Überbrückungskredit zugunsten Deutschlands zu erforschen. Grundgedanke dabei ist die Überbrückung der Weltkrise durch Geldbereitstellung für Deutschland, bis „bessere Zeiten" die Wiederaufnahme einer beschränkten Tributzahlung, eines reinen Frankreich-Tributes von 250 bis 300 Millionen Mark erlauben.

Selbst in den Gemütsheilanstalten Deutschlands könnte man heute keine Regierung mehr mit Gewalt zusammentreiben, die für einen derartigen Wahnsinnsplan eintreten möchte. Deutschland leidet nicht unter Mangel an Krediten, sondern unter einem Überfluß von Zins- und Tilgungsverpflichtungen. Weder in Europa noch in Amerika gibt es heute einen Menschen, der das Geheimnis klären könnte, woher Deutschland bei einem Außenhandelsüberschuß, der günstigenfalls eine Milliarde Mark nur wenig überschreitet, die 1,8 Milliarden Mark Devisen bekommen soll, die es im Verlauf des Jahres an Tilgung und Verzinsung von Stillhaltekrediten, internationalen Zwangsanleihen und langfristigen Krediten aufwenden muß. Vermutlich bleibt aber der Ausfuhrüberschuß angesichts des erbitterten Welt-Zoll- und Devisenkampfes, der im Endergebnis nichts anderes als ein wilder Krieg gegen die deutsche Ausfuhr ist, hinter dieser Vorausschätzung weit zurück.

Damit gelangen wir zu Amerikas Haltung gegenüber Lausanne. Seine Zollpolitik, die sich zwangsläufig schon aus dem Dawesvertrage ergab, war niemals etwas anderes als die Niederkämpfung der deutschen Ausfuhr, obwohl die internationalen Tributverträge als Tributquelle ausschließlich eine zusätzliche Ausfuhr Deutschlands angeben. Amerika sabotierte diese Verträge durch eine wahrhaft mörderische — heute sogar selbstmörderisch wirkende — Zollpolitik und trifft nicht die mindesten Anstalten, zurückzupflocken. Mit der französisch-amerikanischen Einheitsfront gegen jede grundlegende Änderung wird Deutschland auch in Lausanne zu kämpfen haben. Als Plus bleibt allein Italien, als sicheres Plus. Mussolini ist der einzige verantwortliche Staatsmann, der ebenso wie Deutschland selbst die Änderung des Versailler Gewaltvertrages und die restlose Streichung der Tribute will. Selbstverständlich ergänzt er diese Forderungen um die Streichung der Schulden. Darin begegnet er sich mit der amerikanischen Verwaltung, die — umgekehrt wie in England — eine Erleichterung der Lage Europas und Deutschlands herbeiführen will, wie sie Hoover nicht offen anzustreben wagt.

Brünings Generalbericht
im Auswärtigen Ausschuß.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat am gestrigen Dienstag vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) zusammen. Außer dem Reichskanzler nahmen auch Reichsverkehrsminister Treviranus und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow sowie Botschafter Nadolny und zahlreiche Reichsratsmitglieder an der Sitzung teil. Reichskanzler Dr. Brüning ergriff sofort das Wort, um eine ausführliche Darstellung der hauptsächlichsten außenpolitischen Probleme zu geben: Genfer Verhandlungen, Tribute, Auslandsschulden, Abrüstung, Donauproblem, Memelland und Danzig.

Nach dem Reichskanzler nahm als erster Diskussionsredner das Wort der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Rosenberg.

*

Bericht an Hindenburg.

Staatssekretär Meißner, der Leiter des Bureaus des Reichspräsidenten, ist gestern abend zum Vortrag über die Arbeiten des Reichskabinetts nach Neudeck zum Reichspräsidenten gereist. Der Reichskanzler wird Hindenburg erst am Sonntag nach dessen Rückkehr nach Berlin sprechen.

Eröffnung des Preußenlandtags.
Nur formelle Sitzung.
Präsidentenwahl auf Mittwoch vertagt.

Berlin, 24. Mai. Die Eröffnungssitzung des neuen Preußischen Landtages begann um 3 Uhr nachmittags. Sie nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Bereits mehrere Stunden vor der Eröffnung der Sitzung waren die Tribünen für Publikum und Presse bis auf den letzten Platz besetzt. Die Plätze der Abgeordneten boten ein vollständig verändertes Bild. Die eine Hälfte des Saales war von den Nationalsozialisten eingenommen. Die allgemeine Aufmerksamkeit lenkte die Anwesenheit des Prinzen August Wilhelm auf sich, der seinen Platz neben Dr. Goebbels einnahm. Die linke Seite des Saales wurde vom Zentrum und den Sozialdemokraten eingenommen. Auf der gleichen Seite saßen die Kommunisten. Den Vorsitz führte der Alterspräsident General Litzmann (Nationalsozialist), den die Kommunisten mit Rufen wie „Fort mit den Generälen!" empfingen. Der von den Kommunisten eingebrachte Dringlichkeitsantrag, dem Kabinett Braun das Mißtrauen auszusprechen, wurde ohne Diskussion abgelehnt. Die dem Landtag vorgelegte Tagesordnung für die morgige Sitzung, in der u. a. die Wahl des Landtagspräsidenten vorgesehen ist, wurde angenommen. Ein Antrag der Kommunisten, die Diskussion über den Antrag auf Ungültigkeitserklärung jeglicher Kürzung der Arbeitslosen-Unterstützungen zu eröffnen, wurde angenommen. Der Landtag vertagte sich darauf auf Mittwoch.

*

Für die Wahl des Landtagspräsidenten,

die am heutigen Mittwoch erfolgt, sind drei Kandidaten angemeldet: der Nationalsozialist Kerrl, der Sozialdemokrat Wittmack und der Kommunist Pieck. Keiner dieser Kandidaten wird im ersten Wahlgang eine Mehrheit bekommen, wenn nicht zwischen Nationalsozialisten und bürgerlichen Parteien eine Einigung erzielt werden sollte.

Wenn der erste Wahlgang ohne Entscheidung bleibt, muß eine Stichwahl zwischen den Kandidaten erfolgen, die verhältnismäßig die meisten Stimmen haben, d. h. zwischen Kerrl und Wittmack. Da die Kommunisten auch in einer solchen Stichwahl Zettel für ihren praktisch ausgeschalteten Kandidaten Pieck abgeben wollen, würden ihre Stimmen als ungültig aus der Entscheidung ausscheiden. Gewählt wäre dann in der Stichwahl, wie die „Voss. Ztg." schreibt, der Kandidat, der die meisten gültigen Stimmen hat, d. h. der Nationalsozialist Kerrl, für den auch die kleinen Parteien der Rechten stimmen wollen.

Ein solches Ergebnis könnte bei dem Fehlen von Vereinbarungen nur verhindert werden, wenn die gesamten Mittelparteien und die Sozialdemokraten durch Abmarsch aus dem Saal das Haus beschlußunfähig machen würden. Sollte es zu einer Kampfwahl mit Beschlußunfähigkeit des Hauses kommen, so wäre die Möglichkeit einer etwa achttägigen Landtagsvertagung gegeben, damit in dieser Frist die Parteien über die Besetzung des Präsidiums Verhandlungen führen können.

Die Lage in Deutschland
durch die englische Brille gesehen.

London, 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Unter der Überschrift „Die deutsche Verfassung in schwerer Gefahr" beschäftigt sich das Rothermere-Blatt „Daily Mail" in großer Aufmachung mit der preußischen Kabinettskrise. Das Unvermögen des preußischen Landtages, einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen, sei ein Wahrzeichen der Krankheit, die das Leben von Deutschland vergifte: der Mangel an Einigkeit. Die Frage sei nicht mehr die, ob Dr. Brüning in Gefahr sei, sondern ob die gegenwärtige Regierungsform überhaupt noch aufrechterhalten werden könne. Ein Mitglied der Zentrumspartei äußerte sich dem Berliner Berichterstatter der „Daily Mail" gegenüber dahin, daß die Nationalsozialisten möglicherweise alles tun würden, eine Auflösung des Preußischen Landtages herbeizuführen in der Hoffnung, bei Neuwahlen die Mehrheit zu erhalten. Moskau erlaubt zurzeit den Kommunisten nicht, den Nationalsozialisten zu helfen. Aber Moskau kann seine Ansichten ändern, wenn es denke, daß ein günstiger Augenblick für die deutschen Kommunisten gekommen sei, ihre Zahl im Parlament zu vergrößern. „Daily Mail" meint hierzu, daß unter solchen Umständen eine Koalition zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum natürlich schwer durchzuführen wäre. Die Lösung der gegenwärtigen Krise werde möglicherweise eine Diktatur oder ein Drei-Männer-Rat sein. Schleicher und Hitler würden den Apparat für eine diktatorische Regierung bereit und in bester Ordnung vorfinden.

Die „Times" führen die Äußerung der „D. A. Z." an, daß selbst eine völlige Streichung der Tribute in Lausanne Brüning nichts mehr nützen werde, da das deutsche Volk die Tributstreichung schon als Sicherheit ansehe. „Times" meinen dazu, diese Äußerung sei lehrreich im Vergleich mit der offen im Auslande geäußerten Meinung, daß eine endgültige Lösung der Tributfrage der Ungewißheit und dem Mißtrauen von heute ein Ende machen werde.

Die liberale „News Chronicle" betrachtet demgegenüber die politische Lage in Deutschland als ruhig und spricht von einem innerpolitischen Waffenstillstand bis nach der Lausanner Konferenz. Hitler habe seine Hoffnung, Kanzler zu werden, scheinbar zurückgestellt und wolle Brüning noch eine Galgenfrist bis Ende Juni gewähren.

Die Notverordnungen bleiben.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm gestern die Abstimmung über die Anträge der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten auf Aufhebung aller seit dem 1. September 1930 erlassenen Notverordnungen oder einzelner von ihnen vor. Sämtliche Aufhebungsanträge wurden mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Auch die Deutsche Volkspartei stimmte mit den Antragstellern.

Hitler Heil — Hitzefrei!

Unter der Überschrift „Heil Hitler im deutschen Gymnasium zu Posen" brachte der „Kurjer Poznański" in seiner Sonnabend-Ausgabe eine kurze Meldung, die auch von anderen nationaldemokratischen Blättern übernommen wurde, daß Schüler des deutschen Gymnasiums in der Pause laute Hochrufe auf Hitler ausgestoßen hätten. Man habe den Eindruck gehabt, daß diese Rufe auf ein deutliches Kommando wiederholt worden wären und zwar derart, daß sie auf der Straße zu hören gewesen seien. Dieser Vorgang sei ein „sprechendes Beispiel dafür, in welchem Geiste die deutsche Gymnasialjugend in Polen erzogen würde."

Das nationaldemokratische Posener Blatt hat sich seines Triumphes nicht lange freuen können. Denn es ist ihm vom Direktor des deutschen Gymnasiums, Herrn Vogt, eine Berichtigung zugegangen, die folgendermaßen lautet:

Im Zusammenhang mit der Notiz des „Kurjer Poznański" vom 21. d. Mts. in Nr. 228 unter der Überschrift „Heil Hitler im Deutschen Gymnasium zu Posen" bitte ich, unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes, nachfolgende Berichtigung an sichtbarer Stelle in der nächsten Nummer zu veröffentlichen:

„Es ist nicht wahr, daß die deutschen Gymnasiasten in der Pause laute Rufe „Heil Hitler" (Cześć Hitlerowi) ausgestoßen hätten, und daß nach der Pause die jungen Hitlerleute dieselben Rufe in der Klasse auf deutliches Kommando, das auf der Straße zu hören war, wiederholt hätten.

Wahr ist dagegen, daß die Schüler der Klasse Vb, die im Erdgeschoß liegt (Front zur ul. Wały Jagielly und plac Karmelicki) nach der dritten Unterrichtsstunde in der Pause im Sprechchor den Ruf „Hitzefrei" ausstießen. So verlangten sie eine Befreiung von der letzten Unterrichtsstunde wegen der Hitze. Das war ein strafwürdiger Unfug, der jedoch im Schulwesen nichts Außergewöhnliches darstellt: die Schüler sind dafür sofort mit Arrest bis 1.30 Uhr mittags bestraft worden.

Der Gewährsmann des Blattes hat sich nicht die Mühe gegeben, genau hinzuhören, welche Worte die Schüler sagten, und er ist auf dem Wege der Klangähnlichkeit (Hitzefrei — Hitler Heil) zur Konstruktion eines schweren und unverdienten Vorwurfs gegen das Deutsche Gymnasium gekommen."

Vor der Einigung in Preußen.

Berlin, 25. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) **Die nationalsozialistische Fraktion erklärte sich bereit, für die Kandidatur eines Sozialdemokraten auf den Posten des ersten Vizepräsidenten des Landtages zu stimmen, wenn die Sozialdemokraten die Wahl des Nationalsozialisten Kerrl zum Präsidenten unterstützen. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Sozialdemokraten auf dieses Kompromiß eingehen werden. Das Zentrum hat sich bereit erklärt, für die nationalsozialistische Kandidatur zu stimmen.**

Meinungsverschiedenheiten
im Reichskabinett.

Über die zweifellos im Reichskabinett bestehenden tiefer gehenden Meinungsverschiedenheiten wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin, 23. 5., gemeldet:

Das Reichskabinett ist heute vormittag zur Weiterberatung des Finanzprogramms zusammengetreten. Während in den Ressorts die endgültigen Entwürfe für die bereits beratenen Punkte, namentlich hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung und der damit zusammenhängenden Steuerfragen, fertiggestellt werden, berät das Kabinett über die Reform der Sozialversicherung. Vor allem gelten die Beratungen zuerst der Klärung der Frage, wie hoch die Reichszuschüsse an die Sozialversicherung sein werden. Davon hängt dann eine etwa notwendige Leistungskürzung ab. Wie wir hören, wird es zweifellos zu einer Leistungskürzung von 20 v. H. für die Invalidenversicherung kommen, entsprechend wird es auch bei der Reichsknappschaft sein. Es wurde wiederholt davon gesprochen, daß der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald im Verlauf der Beratungen mit seinem Rücktritt gedroht habe. Das ist nur bedingt richtig. Stegerwald hatte sich gegen die Pläne von Goerdeler gewandt, da durch diese der Kern der Sozialversicherung nicht erhalten bliebe. Da er sich jedoch wiederholt in dieser Richtung eindeutig festgelegt habe, könne er im Fall der Annahme der Pläne von Goerdeler die Verantwortung dafür nicht übernehmen.

Was Goerdeler selbst betrifft, so glaubt man in politischen Kreisen, daß angesichts des gegenwärtigen Standes der Kabinettsberatungen seine Kandidatur für den Posten des Reichswirtschaftsministers nicht mehr ernstlich in Frage komme, zumal er selbst wohl kaum noch Wert darauf legen dürfte, in das Kabinett einzutreten. Gerüchtweise verlautet im übrigen, daß außer Stegerwald auch andere Minister im Eeichskabinett den Kompf um ihre Pläne mit der Drohung ihres Rücktritts bestritten haben sollen. So werden die Namen von Schlange-Schöningen und Schiele genannt. Von amtlicher Stelle aus werden diese Gerüchte, wenigstens im Fall Schiele, mit großem Nachdruck bestritten.

Nachdem General von Schleicher, wie bekannt, sich geweigert hat, den Posten Groeners im Reichswehrministerium zu übernehmen, andererseits aber der Reichskanzler Wert darauf legt, dieses Ministerium mit einem vollamtlichen Minister zu besetzen, ist der Gedanke aufgetaucht, einen der Reichswehrgruppenkommandeure mit der Leitung des Ministeriums zu betrauen. Genannt wird der Berliner Gruppenkommandeur, General Hasse. Die Entscheidung über die Besetzung der freien oder etwa noch freiwerdenden Posten im Reichskabinett wird kaum noch im Laufe dieser Woche fallen, sei es nun, daß der Reichspräsident bis dahin nach Berlin zurückgekehrt ist oder daß ihm von Berlin aus Bericht erstattet werden muß.

Einstein über das „Genfer Verfahren“.

„Lächerlich, wenn es nicht so tragisch wäre.“

Genf, 23. Mai. Professor Einstein, Mitglied des Völkerbundausschusses für geistige Zusammenarbeit, besuchte heute kurz die Abrüstungskonferenz und erklärte darauf, nach der „Köln. Ztg.“, vor der internationalen Presse, das Genfer Verfahren sei lächerlich, wenn es nicht so tragisch wäre. Man werde den Krieg nicht verhindern, indem man ein neues Kriegsrecht schaffe und darüber die großen Menschheitsziele vergesse. Einstein bekannte sich zu einem sehr radikalen Abrüstungsstandpunkt. Insbesondere beanstandete er die technischen Arbeiten der Militärsachverständigen, die, wie er sagte, sich nicht über die Abrüstung, sondern über die besten Mittel zur Führung eines Krieges unterhielten.

Die Türkei will in den Völkerbund.

London, 25. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Türkei dem Völkerbund unter der Bedingung beitreten will, daß sie nach dem Vorbilde Polens einen nichtständigen Sitz im Rate erhält. Mussolini soll Ismet Pascha die Unterstützung eines solchen Antrages zugesagt haben.

Litwinow nach Genf abgereist.

Moskau, 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Außenkommissar Litwinow ist gestern über Berlin nach Genf abgereist.

Chemische und bakteriologische
Kriegsmittel verboten.

Ausschußbeschluß der Abrüstungskonferenz.

Genf, 21. Mai. Der Ausschuß der Abrüstungskonferenz, der sich mit den chemischen und bakteriologischen Kriegsmitteln beschäftigte, hat gestern die Beratung verschiedener Vorschläge über die Abschaffung dieser Waffen begonnen. Ein deutscher Vorschlag verlangte, daß alle Gaskampfmittel, Apparate zum Gebrauch solcher Mittel, als Gaskriegformationen und alle militärischen Forschungs- und Experimentsanstalten auf diesem Gebiete als besonders offensiv und bedrohlich für die Zivilbevölkerung anzusprechen sind.

In dieser Sitzung kam der übereinstimmende Wille zum Ausdruck, daß alle diese Kampfmittel unter ein Verbot fallen müssen.

Die Verschuldung der polnischen Städte.

Lodz, 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung des Kongresses der Leiter von Selbstverwaltungen, die dem Regierungsklub angehören, erklärte der Vizemarschall des Sejm, Dr. Polakiewicz, u. a. daß sich 160 Städte in Polen an die Regierung mit dem Antrage gewandt hätten, Regierungskommissare zu ernennen. Dies sei erfolgt, nachdem diese Städte riesige Schulden gemacht haben, die über eine Milliarde Zloty betragen. Die Regierung werde jedoch diesen Weg nicht beschreiten, Kommissare in diesen Selbstverwaltungen nicht bestellen, da sie dafür kein Geld habe. Es sei kein Kunststück, sagte Dr. Polakiewicz, ohne Logik und Verstand zu wirtschaften, Schulden zu machen,

indem man alle Ämter mit Kusinen, Tanten und Partei-Agitatoren besetzt,

daß man in finanzielle Schwierigkeiten gerät, und dann schließlich sich an die Adresse der Regierung wendet und ruft: „Gebt mir die Absolution!“

Der Ueberfall auf Professor Bartel.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Lemberg: In einer Sitzung des Rektorats des Lemberger Polytechnikums wurde die Entrüstung wegen des brutalen Überfalles auf den früheren Ministerpräsidenten, Professor Bartel, zum Ausdruck gebracht. Das Rektorat ist aber davon überzeugt, daß die Gesamtheit der Studenten mit diesem Überfall nichts gemein habe. Der Beschluß der Professoren, in dem der Überfall scharf verurteilt wird, wurde Herrn Bartel durch eine besondere Abordnung von Professoren überbracht.

An den Mauern der Polytechnik wurden gestern Plakate angebracht, in denen angekündigt wird, daß den Studenten, die eventuell die Vorlesungen besuchen würden, der Eingang zu den Räumen verwehrt werden würde. Daraufhin hat das Rektorat bekanntgegeben, daß sich augenblicklich eine Atmosphäre herausgebildet habe, bei der die Vorlesungen unmöglich sind.

Das Polytechnikum wurde bis auf Widerruf geschlossen.

Pilsudski im Rat für Leibesertüchtigung.

Warschau, 24. Mai. Am vergangenen Sonntag fand eine Generalversammlung des Rats für Leibesertüchtigung statt, an dessen Spitze Marschall Pilsudski steht. Im Zusammenhange mit dieser Sitzung waren Gerüchte über eine lange Rede im Umlauf, die der Marschall halten und in der er seinen Rücktritt, aus der Regierung mit Gesundheitsrücksichten begründen sollte. Diese Gerüchte haben sich als unzutreffend herausgestellt.

Marschall Pilsudski beteiligte sich an der Aussprache nur in Fragen, die den Bericht über die Tätigkeit des staatlichen Amts für Leibesertüchtigung betrafen.

Die Kürzung der Beamtengehälter.

Die bereits vor einigen Tagen angekündigte Herabsetzung der Beamtengehälter ist jetzt erfolgt. Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 43 vom 23 d. M. wird eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Abänderung der Gehaltshöhe der staatlichen Beamten und berufsmäßigen Militärpersonen sowie eine Abänderung der Rentenbezüge veröffentlicht.

Auf Grund dieser Verordnung wird der Art. 8 des Gesetzes vom 18. Dezember 1926, der die Gehälter der Staatsbeamten, Richter, Staatsanwälte und der durch den Fiskus versorgten Personen vom 1. Januar 1927 ab um 10 Prozent heraufsetzte, nunmehr annulliert. Die Auszahlung dieses Zuschlages fällt nunmehr fort. Dieser Fortfall erstreckt sich lediglich auf alle außerhalb der Stadt Warschau wohnenden Beamten. Diese Neuregelung erstreckt sich ebenso auf alle Rentenempfänger, welche in der Zeit nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung nach Warschau übersiedeln.

Eine weitere Verordnung beschäftigt sich mit den Gehältern der berufsmäßigen Militärpersonen. Der bisherige 10prozentige Zuschlag laut Verordnung vom 23. Januar 1928 wird auf 2 Prozent reduziert, alle weiteren Zuschläge werden auf unbestimmte Zeit gestrichen. Der Ministerrat ist befugt, sie zur gegebenen Zeit wieder einzuführen. Die vom 21. Mai 1932 datierte Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und verpflichtet, was die Dienstbezüge der Beamten anbelangt vom 1. Juni d. J., was die Rentenempfänger anbelangt vom 1. Juli 1932.

Unabhängig davon sollen laut Beschluß des Ministerrates ebenso Kürzungen an den Beamtengehältern der staatlichen Unternehmen und Institutionen in der Provinz durchgeführt werden. Es handelt sich gleichfalls um eine 10prozentige Kürzung, wodurch Ersparnisse zugunsten des Staatshaushalts von ca. 35 Millionen erzielt werden sollen. Da nach den Berechnungen des Finanzministeriums die Gehaltskürzungen der staatlichen Beamten eine Ersparnis von 65 Millionen bringen soll, so würden demnach insgesamt Ersparnisse von 100 Millionen erzielt werden.

Neue Regierung in Japan.
Saito Ministerpräsident.

Tokio, 22. Mai.

In den Bemühungen zur Bildung eines neuen Kabinetts ist jetzt eine vollkommen neue Wendung eingetreten. Während man in den letzten Tagen damit rechnete, daß Baron Hiranuma, der Vorsitzende der nationalistischen Organisation „Schwarzer Drache“, den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts erhalten würde, übertrug der Kaiser nach einer Unterredung mit den Führern der großen Parteien dem Viscount Saito diese Aufgabe.

Makoto Saito, früher Marineminister, 1927 Führer der japanischen Delegation in Genua, ist 74 Jahre alt. Seine Ernennung zum Ministerpräsidenten löst, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, bei den älteren Offizieren und auch in der Geschäftswelt Befriedigung und Erleichterung aus. Das Regierungsorgan „Asahi“ nennt ihn einen erfahrenen und großzügigen Politiker, dessen sicherem und vernünftigem Kurs das Land ohne Bedenken folgen könne.

Graf Saito selbst gehört keiner Partei an, seine politische Gesinnung wird als liberal bezeichnet. Die jüngeren Offizierskreise bringen dagegen Saito wenig Sympathie entgegen. Um hier alle etwaigen Widerstände im Keim zu ersticken, ist an allen wichtigen Punkten der Stadt verstärktes Polizei-Aufgebot postiert worden.

In Moskau sieht man die Beauftragung Saitos als Versuch eines Kompromisses zwischen den hypernationalistischen Kreisen und besonnenen politischen Elementen an. Das neue Kabinett wird darum vermutlich einen weniger aggressiven Charakter tragen. Die große Besorgnis, die man in der Sowjet-Union seit dem Ministermord für die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Rußland und Japan hegt, ist jedoch keineswegs zerstreut.

Völkerbundsaufsicht
über die Mandschurei?

Moskau, 23. Mai. Nach russischen Meldungen aus Mukden, die hier großes Aufsehen erregen, beabsichtigt die Kommission des Völkerbundes, für die Verwaltung der Mandschurei ein internationales Komitee vorzuschlagen. Den Vorsitz dieses Komitees soll der chinesische Marschall Tschansuelan innehaben, dem je ein Vertreter Japans, Chinas, Amerikas, Englands, Frankreichs und eventuell noch anderer Länder beigegeben werden soll. Das Komitee würde die Verwaltung im Namen des Völkerbundes ausüben.

Japanische Schlappe?

Nach einer Meldung aus Zizichar ist es etwa 100 Kilometer östlich von Zizichar zu einem Gefecht zwischen japanischen Truppen und chinesischen Freischärlern gekommen. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr groß.

*

Schirakawa †.

General Schirakawa ist den Verletzungen erlegen, die er bei dem Bombenanschlag in Schanghai davongetragen hatte.

Herriot empfängt Lehren von Tardieu.

Paris, 25. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand eine Besprechung zwischen Herriot und Tardieu statt, bei der alle politischen Probleme zur Sprache kamen, mit denen sich die neue Französische Regierung zu befassen haben wird. Die Unterhaltung beschäftigte sich mit Genf, Lausanne, dem Donau-Problem. Gestreift wurde in den Gesprächen auch die Möglichkeit einer Anleihe für Polen.

Kabinettswechsel in Belgien.

In Belgien hat sich dieser Tage ein Kabinettswechsel vollzogen. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Premier- und Finanzminister Renkin, Äußeres Hymans, Justiz Cocq, Inneres Carton, Verteidigung Crokaert, Kultus Pittjon, Kolonien Tschoffen, Landwirtschaft Dievoet, Industrie und Verkehr Sap, Arbeit Heyman, Öffentliche Arbeiten Forthomme, Post Bovesse.

Das alte Kabinett stürzte über die Frage der französischen Schulstunden. Die Liberalen und die vlämischen Katholiken konnten sich über die Regelung der Minderheitenschulen an der Sprachgrenze nicht einigen. Der Wunsch der Vlamen ging dahin, die Regelung des Minderheitenunterrichts den Gemeinden zu übertragen. Die Bedeutung dieses Wunsches wird erst verständlich, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß heute auf eine wallonische sieben vlämische Geburten fallen. Im vlämischen Gebiet gibt es noch 6000 Klassen, in denen Unterricht in französischer Sprache erteilt wird. Können die Gemeinden selbscheiden, so werden sie ohne Frage bei weiterem Absinken der Zahl französisch sprechender Kinder, den französischen Unterricht entsprechend einschränken.

Was geht in Jugoslawien vor?
Kommunismus im Heere.

Belgrad, 24. Mai. Die europäische Öffentlichkeit wurde in letzter Zeit durch alarmierende Nachrichten beunruhigt, aus welchen hervorging, daß Jugoslawien am Vortage politischer Umwälzungen stünde. Wie jetzt die Polnische Telegraphen-Agentur aus Belgrad erfahren haben will, sollen diese Nachrichten von einer Offiziersgruppe der jugoslawischen Armee mit der Absicht vertreitet worden sein, um über die Vorgänge in Jugoslawien ein falsches Bild zu geben. Das jugoslawische Kriegsministerium soll jetzt ein Communiqué veröffentlicht haben, worin es erklärt, daß es in einer Garnison drei Offiziere entdeckt habe, die im Dienste der kommunistischen Auslandspropaganda standen. Es handelt sich um die Offiziere Miladinovic, Atanaskovic und Milojkovic, die beschuldigt werden, der Auslandspresse Falschmeldungen über Jugoslawien vermittelt zu haben. Es konnte lediglich der Offizier Atanaskovic verhaftet werden, während Miladinovic Selbstmord verübte und es dem dritten gelang, zu fliehen. Es wurden gleichzeitig zahlreiche weitere Verhaftungen vorgenommen. Aufsehen erregte ferner die Verhaftung des Majors Djakic, der beschuldigt wird, seine vorgesetzte Behörde nicht unterrichtet zu haben, obwohl er von den Machenschaften der Offiziere wußte. Die Jugoslawische Regierung soll eine energische Untersuchung eingeleitet haben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Mai.

Kühl und regnerisch.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles und regnerisches Wetter an.

Tagung der Hausbesitzer-Verbände.

Am Sonntag fand in Warschau eine große Tagung sämtlicher Verbände der städtischen Hausbesitzer statt, auf der man sich mit der gegenwärtigen Lage des Hausbesitzes befaßte. Eine Reihe von Delegierten aus dem ganzen Lande ergriffen bei dieser Gelegenheit das Wort. Die Tagung nahm einen sehr erregten Verlauf, und der anwesende Vertreter des Warschauer Regierungskommissariats mußte zweimal eingreifen und den Vorstand darauf aufmerksam machen, daß, wenn die Verhandlungen in demselben Tone weitergeführt würden, er zu einer Auflösung der Versammlung schreiten müßte.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine Reihe von Entschließungen gefaßt, in denen gefordert wird:

Die Regierung möge sofort die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 29. März d. J. über Aufrechterhaltung des Exmissionsschutzes bei Ein- und Zweizimmerwohnungen aufheben oder zumindestens einen Ausweg finden, um die Schädigungen der Hausbesitzer zu vermeiden.

Die persönliche finanzielle Verantwortung der Hausbesitzer soll auf die Höhe ihrer tatsächlich erzielten Mietseinnahmen beschränkt werden. Die von den Gerichtsvollziehern eingetriebenen Summen für rückständige Steuern und Summen sowie Zinsen sollen nicht die Hälfte der tatsächlichen Einnahmen aus der Miete überschreiten.

Es soll sofort ein Steuermoratorium angeordnet werden und zwar für die Zeit, während der die Exmission von Ein- und Zweizimmerwohnungen unmöglich gemacht ist. Zumindestens müßten aber für die nicht bezahlten Wohnungen Bons ausgegeben werden, die als Miete von den Wohnungsinhabern in Zahlung gegeben werden und von den Hausbesitzern wiederum als Zahlungsmittel bei der Deckung von Steuern benutzt werden können.

In weiteren Entschließungen wird noch eine Reihe von anderen Steuererleichterungen für den Hausbesitzer gefordert. Außerdem sollen in Zukunft die Staats- und Kommunalbehörden aufhören, von den Hausbesitzern überflüssige Renovierungsarbeiten zu fordern. Die Renovierungsarbeiten sollen nur in solchen Fällen gefordert werden, wo tatsächlich die öffentliche Sicherheit bedroht ist.

Zum Schluß wenden sich die Hausbesitzer in ihren Entschließungen gegen die Aktion der Herabsetzung der Mieten. Es wird darauf hingewiesen, daß schon heute die Mietseingänge längst in keinem Verhältnis mehr zu den Ausgaben der Hausbesitzer stehen und daß eine weitere Herabsetzung der Mieten eine Katastrophe für den Hausbesitz bedeuten würde.

---

§ **Die Zahl der Arbeitslosen** betrug am 21. d. M. auf Grund der Angaben des Statistischen Hauptamtes 298 611, was einen Rückgang im Verhältnis zur Vorwoche um 9127 bedeutet.

§ **10-Zloty-Banknoten werden aus dem Verkehr gezogen.** Wie polnische Blätter zu melden wissen, geht die Bank Polski daran, mit dem 1. Juni die 10-Zloty-Banknoten zweiter Emission mit dem Datum des 20. Juli 1926 und des 20. Juli 1929 aus dem Verkehr zu ziehen. Diese Scheine werden noch bis zum 31. Dezember 1932 gesetzliches Zahlungsmittel sein, verlieren aber nach Ablauf dieser Frist den Charakter eines solchen Zahlungsmittels. Vom 1. Januar 1933 bis zum 31. Dezember 1933 werden die genannten Banknoten von allen Filialen der Bank Polski und von der polnischen Regierungskasse in Danzig eingetauscht, vom 1. Januar 1934 bis zum 31. Dezember 1937 nur durch die Emissionskammer der Bank Polski in Warschau. Nach dem 31. Dezember 1937 hört jede Pflicht des Eintausches der betreffenden Banknoten auf.

§ **Hitzeferien.** Das Kultusministerium hat mit Rücksicht auf die ungeheure Hitze der letzten Woche und in der Annahme, daß diese Hitzeperiode sich weiter fortsetzen wird, angeordnet, daß die Schulstunden besonders in den Dorfschulen bei geöffneten Fenstern abzuhalten sind. Alle feierlichen Veranstaltungen, Sportfeste usw. müssen so organisiert werden. daß die Jugend nicht allzu lange Zeit den Sonnenstrahlen in der Mittagsglut ausgesetzt ist. In Ausnahmefällen und bei einer Hitze von mehr als 35 Grad Celsius sind die Direktoren und Schulleiter besonders in solchen Fällen, wo die Schulräume nicht den Bedürfnissen entsprechen, ermächtigt, Hitzeferien von 11 Uhr vormittags ab zu gewähren. Die direkten Vorgesetzten sind von dieser Maßnahme zu benachrichtigen.

§ **Kampf der Distel.** Die Gartenabteilung des Magistrats macht darauf aufmerksam, daß sich in der letzten Zeit auf den Feldern und in den Gärten eine starke Ausbreitung der Distel bemerkbar macht. Diese Ausbreitung hat schädliche Folgen für das Wachstum und muß auf alle Fälle verhindert werden. Die von der Distel befallenen Felder bringen geringere Erträge. Aus diesem Grunde muß mit einer energischen Bekämpfung der Distel begonnen werden. Die Pflanzen sind mit den Wurzeln auszureißen. Vor allem suche man ein Aufblühen und ein Verbreiten des Samens zu verhindern. Alle Landwirte und Gärtner sind angewiesen, Maßnahmen zu treffen, die eine Ausbreitung der Distel verhindern.

§ **Ein gutorganisiertes Einbrecherkleeblatt** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen einer ganzen Reihe von Einbruchsdiebstählen zu verantworten. Es sind dies: der 32jährige Schlosser Leon Wiesa, der 22jährige Arbeiter Jan Pawlikowski und der 28jährige Roman Koczorowski, alle drei ohne ständigen Wohnsitz. Die Angeklagten wurden aus dem Gefängnis in Gnesen, wo sie bereits eine Strafe absitzen, dem hiesigen Gericht vorgeführt. Im Juni v. J. hatten die drei gemeinsam im Kreise Znin folgenden Personen ihren unerwünschten Besuch abgestattet. In der Nacht zum 18. Juni drangen sie nach Aufbrechen des Fensterladens und Herausschneiden der Fensterscheibe in die Gastwirtschaft von Szymanowski ein, aus der sie Rauchwaren und Getränke im Werte von 250 Zloty stahlen. Einige Tage später drangen sie in die Wohnung des Landwirts Ratajczak ein, aus der sie Garderobe im Werte von 300 Zloty entwendeten. In dem gleichen Monat verübten sie noch zwei weitere Einbrüche, wobei ihnen Beute von einigen hundert Zloty in die Hände fiel. In der Voruntersuchung hatten die Angeklagten sich teils zu den Diebstählen bekannt, widerriefen jedoch in der Gerichtsverhandlung ihr Geständnis und geben an, daß dieses angeblich von den Polizeiorganen erzwungen sei. Während der ganzen Gerichtsverhandlung verteidigt W., der der Anführer des sauberen Kleeblatts ist, sich und seine Komplicen hartnäckig, was ihm jedoch in Anbetracht der Beweise nicht viel hilft. W., der bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde zu zwei, die anderen beiden Angeklagten zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilt. ‡

§ **Zu dem Vorfall in Brahemünde,** über den wir in Nr. 116 unseres Blattes unter der Überschrift „Unglaubliche Roheit" berichteten, erfahren wir, daß der Auseinandersetzung zwischen dem betr. Bromberger Bürger und den Faltbootfahrern ein anderer Vorfall vorangegangen war, der den meisten Beobachtern der unerfreulichen Szene entgangen sein muß. Das fragliche Paddelboot soll in vollem Tempo zwischen den Badenden in der Nähe des Strandes entlanggefahren sein. Es streifte nicht den dort badenden Bromberger Bürger, sondern fuhr in voller Fahrt auf eine dicht daneben badende Dame. Durch schnelles Zugreifen des erwähnten Herrn konnte die Fahrt des Bootes etwas aufgehalten werden und so der Stoß, den die Dame auf den Unterleib erhielt, gemildert werden. Trotzdem war der Stoß noch so stark, daß sich die Dame in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Insassen des Paddelbootes sollen sich nicht entschuldigt, sondern sich ungebührlich betragen haben. Daraufhin erst sei der betr. Herr in Erregung geraten und habe das Boot zum Kentern gebracht, allerdings an einer Stelle, an der das Wasser nur 1—1½ Meter tief gewesen sei. — Wir geben dieser Darstellung Raum, weil sie den ganzen Vorfall in etwas anderem Lichte erscheinen läßt, können aber trotzdem nicht das Verhalten des betr. Herrn billigen. Eine Namhaftmachung und Verwarnung der leichtsinnigen Faltbootfahrer wäre u. E. nach das richtige gewesen.

§ **Zertrümmerte Schaufensterscheibe.** Heute morgen um ½2 Uhr beobachteten die Chauffeure an der Autotaxen-Haltestelle „Elysium", wie ein Mann sich ständig vor dem Schaufenster der Firma „Bazar Wiejski", Danzigerstraße 71, aufhielt. Plötzlich warf der Unbekannte einen 7 Pfund schweren Stein mit großer Wucht in das Schaufenster, so daß der Stein bis weit in den Geschäftsraum hineinflog. Der Täter konnte entfliehen, ist jedoch erkannt worden. Den Geschäftsinhaber trifft der Schaden um so schwerer, als bereits zum zweiten Male in kurzer Zeit die Schaufensterscheibe zertrümmert wurde.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies einen mittelmäßigen Verkehr auf. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,70—1,80, für Eier 1,20—1,30, Weißkäse 0,30—0,35, Tilsiterkäse 1,70—2,00. Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zu 0,10, junge Mohrrüben zu 0,25—0,35, Kohlrabi 0,25 bis 0,30, Rhabarber 0,10—0,15, Spinat 0,10, Salat 0,10—0,20, Radieschen 0,10—0,15, Gurken 0,90, Spargel 0,50—0,80, Weißkohl 0,40, Blumenkohl 0,30—1,00, Wruken und rote Rüben 0,10, Stachelbeeren 0,50—0,70. Auf dem Geflügelmarkt brachten Hühner 3,00—5,00, Hühnchen 2,00—3,00, Enten 3,00—4,00, Gänse 4,00—6,00 und Tauben 0,80—0,90. Auf dem Fleischmarkt notierte man folgende Preise: Speck 0,90 bis 1,00, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,90, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70. Die Fischpreise waren wie folgt: Aal 2,00, Hechte 1,30—1,80, Schleie 1,20 bis 1,50, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1,20, Karauschen 0,80 bis 1,50.

§ **Einen Unfall** erlitt eine weibliche Person auf dem Friedrichsplatz, indem sie von einem Radfahrer angefahren wurde. Die Betreffende stürzte zu Boden, wobei sich die Armbanduhr löste und auf die Erde fiel. In dem entstandenen Menschenauflauf stahl ein Unbekannter der Überfahrenen die Uhr und konnte im Gedränge entkommen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im dritten Polizeirevier befindet sich ein Pferdegeschirr mit Leine und Zaumzeug. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich dasselbe von dem genannten Polizeirevier abholen. — Bei dem Polizeiposten in Karlsdorf befinden sich ein Herrenfahrrad ohne Marke und Fabriknummer mit der Registrier-Tafel 5157 Cylm und ein Fahrradrahmen mit der Fabriknummer 6255. Die rechtmäßigen Eigentümer können ihren Besitz von dem genannten Polizeiposten abholen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ein Tennis-Freundschaftsspiel wird am Donnerstag, dem 26. Mai d. J., zwischen den besten Bromberger Tennisspielern des B. K. S. und des D. T. C. auf den Plätzen des letzteren an der Zamojskiego zum Austrag kommen. Beginn 9 Uhr. Freunde des Tennissports herzlich willkommen. Eintritt frei. (4978

Freundinnenverein. Frühausflug Donnerstag (Fronleichnam), den 26. Mai, 7 Uhr, zu Wilke, 6. Schleuse. (2244

Jesuitenkirchengemeinde. Am Donnerstag, dem 26. d. M. (Fronleichnam), **nachmittags 4 Uhr,** im Elysium großes Gartenkonzert. Alle Gemeindemitglieder, sowie Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. Der Reinertrag ist zur Deckung der Kosten für die Erneuerung der Fassade der Jesuitenkirche bestimmt. (4941

Ein Auto vom Zuge zertrümmert.

Die Insassen unverletzt.

Am Sonntag abend gegen 10 Uhr befand sich Herr Zygmunt Czajkowski aus Gnesen mit seinem Auto, in welchem noch weitere fünf Personen saßen, auf dem Wege von Mogilno nach Tremessen. **Beim Überfahren der Eisenbahnschienen am Bahnwärterhäuschen Nr. 40 in der Nähe von Wydartowo wurde das Auto von dem aus der Richtung Tremessen kommenden Zuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Einzelne Teile wurden sogar 560 Meter weit mitgeschleift. Die Insassen wurden sämtlich aus dem Auto geschleudert und blieben wie durch ein Wunder unverletzt.** Die Schuld an dem Unfall soll den Autobesitzer selbst treffen. Der Bahnverkehr mußte auf 35 Minuten unterbrochen werden.

---

e **Aus dem Landkreise Bromberg,** 23. Mai. Die Ortschaft Moritzfelde (Murucin) und Umgegend wurde am vergangenen Sonntag von einem Unwetter betroffen. Der Hagel hat hauptsächlich dem Roggen enormen Schaden zugefügt. Der Sturm entwurzelte vielfach Bäume und warf Zäune um. Man sieht vielfach Roggenfelder, die so stark niedergedrückt sind, das eine Körnerbildung nicht in Frage kommen kann.

ph **Schulitz** (Solec), 24. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete die Butter 1,40—1,50, Eier 0,90, Weißkäse 0,30—0,35, Kartoffeln 2,50—2,60.

q **Gnesen** (Gniezno), 23. Mai. In der vergangenen Woche wurde bei dem Sanitätsrat Dr. Anders ein Diebstahl verübt. Die Diebe drangen in den Keller ein, indem sie einige Ziegel ausbrachen und dann das Eisengitter herausrissen. Sie mußten sich aber mit einer kleinen Beute zufrieden geben, da in dem Keller nur 6 volle Weinflaschen waren, welche sie auch mitnahmen. — Auf dem alten evangelischen Friedhof in Gnesen am Stadtpark wurden von ruchlosen Buben sämtliche Grabgewölbe mit Gewalt geöffnet. Es wird angenommen, daß nach Schmuck- und Wertsachen gesucht worden ist. — Während des letzten Wochenmarktes ließ ein Bauer sein Gespann auf der Wilhelmstraße in Gnesen einen Augenblick unbewacht stehen. Ein Mann versuchte hier, einen Sack mit Mehl zu entwenden; er wurde jedoch ertappt. — Dieser Tage vergiftete sich außerhalb der Stadt ein 18jähriges Mädchen, das hier in Gnesen bei ihren Verwandten zu Besuch war. Die Gründe zu dieser Tat sind unbekannt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 24. Mai. Der frühere Hauptmann Edmund Obarski, fr. Schützenstraße 23 wohnhaft, hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten, die er als Rechnungsführer der Jugendwehr in Höhe von 1873,50 Zl. dadurch begangen hatte, daß er die als Unterstützungen gezahlten Beträge doppelt verbuchte. Der Angeklagte bestritt die Unterschlagungen. Das Gericht hielt aber durch die Zeugenaussagen den Beweis für erbracht und verurteilte

den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist unter der Voraussetzung, daß der Verurteilte den unterschlagenen Betrag bis dahin zurückerstattet. — Im Strzesyner See bei Posen ertrank beim Baden Alfons Szuminski aus Posen. Seine Leiche wurde bald gefunden. — In einem Teiche bei Naramowice ertrank ebenfalls beim Baden der neunjährige Schulknabe Henryk Knychala. — Vom Blitz erschlagen wurde am Sonntag in seiner Behausung der Ortsschulze Paczkowski in Chludowo bei Posen in dem Augenblick, als er in die Küche trat. — An der Ecke der fr. Moltke- und fr. Nollendorfstraße wudre die Christine Szukala von einem Lastkraftwagen überfahren und schwer verletzt. — Bei einem Taschendiebstahl auf frischer Tat ertappt wurde der oftmals vorbestrafte 24jährige Arbeiter Stanislaw Zabel aus Rataj, als er vor dem Schaufenster der St. Adalbert-Buchhandlung seine Hand in die Tasche einer Dame versenkte. — Gleichfalls als Taschendieb festgenommen wurde ein Anton Zubor, Alter Markt 42 wohnhaft, als er auf dem fr. Wilhelmsplatz einem Theodor Müller ein Portemonnaie stehlen wollte. — Als Diebe festgenommen wurden ein Edmund Kupsz und ein Boleslaw Larski, die vom Universitätsneubau in der fr. Wittingstraße Installateurwerkzeuge gestohlen hatten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Gewittersturm über Kongreßpolen.

Warschau, 24. Mai. (PAT.) Während des gestrigen Gewitters schlug ein Blitz in einen Baum in dem Ujazdowski-Park ein. Sechs Personen, die vor dem Regen unter diesem Baume Schutz gesucht hatten, erlitten Brandwunden.

Wie aus Lublin gemeldet wird, sind im Kreise Pulawa

Hagelkörner in Hühnereigröße niedergegangen. Einzelne Eisstücke wogen sogar 150 Gramm! Gegen 500 Fensterscheiben wurden durch den Hagelschlag zerstört. Auch die Dächer wurden durch den Hagel durchlöchert.

Auf den Feldern wurde ein derartiger Schaden angerichtet, daß der Starost ein Hilfskomitee einberufen hat, durch das den betroffenen Landwirten eine Unterstützung zuteil werden soll.

---

* **Warschau** (Warszawa), 23. Mai. Magistratsdiener als Stellenschwindler. Die Polizei verhaftete den 44jährigen Magistratsdiener Wladyslaw Jazdzik, der naiven Personen erhebliche Summen ablockte, wofür er ihnen Stellungen zu besorgen versprach. Jazdzik, der 300 bis 600 Zloty Angelder zu nehmen verstand, sagte aus, daß er im Einverständnis mit einem ehemaligen Prokuristen der Handwerkerkasse, Tabak, gehandelt habe. Der Prokurist befindet sich wegen Unterschlagung von 37 000 Zloty gegenwärtig im Gefängnis.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Mai 1932.

Krakau — 2,41, Zawichost + 1,26, Warschau + 1,27, Plock + —, Thorn + 1,16, Fordon + 1,22, Culm + 1,09, Graudenz + 1,28, Kurzebrak + 1,54, Piekel + 0,76, Dirschau + 0,81, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 118

Statt Karten 2249

Als Verlobte grüßen

Anna Bahr
Hellmut Schiewe

Ludwikowo im Mai 1932 Berlin

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2103

Danek, Dworcowa 66.

Möbelleder

Gobelins, Plüsche

Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Statt Karten.

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Albert Stoyke
und Frau Friederike
geb. von Türk.

Farm Grünental P. O. Witvley S. W. A.

Mai 1932. 4984

Zurückgekehrt

Dr. Fischoeder

Sprechzeit: 1/2 12–1 u. 5–6. 2230

Postkarten
6 Stück in künstl. Ausführg. 4.50
Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
Foto-Atelier
nur Gdańska 27 Tel. 120 4767

Frisches Mineralwasser
künstlich

VICHY
KARLSBAD
KISSINGEN
EMS
und andere
aus
schäumenden Tabletten 4048

von KLAWE A. G.

Damentaschen
die neuesten Modelle

Reisekoffer
Autokoffer
Necessaires
Leder-Kassetten
Maulbügel
Aktentaschen
Schultaschen
Manikurekästchen
Rucksäcke
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle 4962 (für Wiederverkäufer hoher Rabatt). Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel

Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 29. Tel. 1133.

Drahtseile
für alle Zwecke.
Teer- u. Weißstrick
für Kanalisation liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.

Land-Aufenthalt
in herrl. Lage a. Weichselstrand, bei zeitgem. Preise finden Sommergäste. Off. unt. Z. 649 a. A.-Exp. Wallis, Toruń.
4971

Entbindungsaufenthalt
find. werd. Mütt. sowie Pension f. Säuglinge u. Rekonvalescenten bei Schwest. Berta Lhotzky, Danzig-Langfuhr, Marienstr. 19. I. 3087

Zł 3,50 kostet eine diskrete Ausk. üb. Privatpersonen. Auskunftei „Argus", Bydg., Gdańska 91, II, Hofeing.
2251

Bydgoszcz, Tel. 18–61

Dr. v. Behrens
1002s bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Rechtsbeistand

St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 4968

Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.

Langjährige Praxis.

Erstklassige
Dauerwellen
Haarfärben
Schönheitspflege
Manicure
Pedicure. 4961
Salon Glatz
Gdańska 17.

Heirat

Witwe, Ende Dreißig., evgl., Inhaberin eines gutgehend. Eisen- und Kolonialw.-Geschäftes, sucht Bekanntschaft ein. gebildet. Herrn **zw. Heirat.** Vermögen erwünscht. Offert. erb. unt. G. 2238 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Welch. christl. gef. naturliebend. Herr w. einsam. Mäd., anf. 20, a. mittl. Kreis., aufricht. **Freund u. Kamerad** sein? Bei gegenseit. Zuneig. spät. **Heirat.** Nur ernstgem. Zuschr. mögl. mit Bild (zurück) unter H. 2242 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrer, Beamte, Landwirte, Kaufleute, Angestellte usw. wünsch. **glückl. Heirat.** Damen, a. ohne Vermög. kostenl. Ausk. Diskret. **Stabrey, Berlin,** 3239 Stolpischestr. 48.

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
empfiehlt zu billigsten Preisen

„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 4311

Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Zur Jagd
auf den Rehbock hat die besten
Büchsen u. Patronen
Fa. **„Hubertus"**
Grodzka 8, Ecke Mostowa
Fernruf 652.
Fernrohr-Montagen — Fernrohre. 4643

Kauft nur „Juwel"-Fahrräder. Juwel das beste Rad von 150–220 Zł. 8 Ztr. Traggew., 5 J. Garant. Fa. „Juwel", Bydg., Grunwaldzka 35.
2200

Bis Ende Monat Mai müssen
sämtl. Balkons bepflanzt sein!

Große Auswahl von **Pelargonien, Petunien** und **anderen Balkon-Pflanzen.**

Tomaten mit Topfballen u. Blütenknospen in best. Sorten u. versch. Stärken.

Gemüse- und Blumen-Pflanzen, Schling- u. Kletter-Pflanzen mit Topfballen, **Coniferen** in besten Sorten u. verschiedenen Stärken, gut ballenhaltend (im Mai beste Pflanzzeit).

Bei Abnahme größerer Posten sehr billige Preise. 4646

Jul. Ross
Gartenbau-Betrieb
Grunwaldzka 20.
Telefon 48.

Chemisch gereinigt w. Garderobe in 2 Tag. 50% billig. als anderw. **„Pomorzanka",** Bydgoszcz, Zduny 23. 2173

Geldmarkt

60000 zł
für erstkl. Mietshaus zur 1. Stelle als Hypothek gegesucht. Off. unt. C. 4980 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Dom. Suchorączek
b. Więcbork
sucht von sofort oder 1. Juli evangelischen
Eleven
mit Vorkenntnissen. 4851

Einen tücht., jüngeren
Gärtnergehilfen
für Gemüsebau stellt sof. ein **F. Beyer,** 2229
Bydg.-W. Bartodzieje, Kijowska 19.

Suche für groß. Gutsgarten militärfrei., unverheirateten
Gärtner
m. gut. Empfehlungen. Meldung. unt. B. 4975 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gallensteine werden entfernt
Natura Natura
ohne Operation innerhalb 2 Tagen
Garantiert unschädlich und schmerzlos durch Stuhl

Ursachen vorhandener Gallensteine sind: Gallenkolik, Leberschwell., Schmerzen unter der letzten Rippe, ausstrahl. zum Rücken, in die Schulter und Unterleib, Übelkeit, Erbrechen, Magendrücken, Völlegefühl, in vielen Fällen gelbe Färbung der Haut und der Augen, Hautjucken, Stuhlbeschw. u. s. w.

Briefliche Beratung und Broschüre kostenlos

Dir. M. Raabe, Reformmediziner
Danzig-Oliva, Rosengasse 3 8931

Bitte ausschneiden evtl. weitergeb.

Landwirtstochter
welche noch nicht in Stellung war, Kochen Nähen und Plätten gelernt hat,
sucht Stellung
als Stütze oder Hausmädchen, a. als Stubenmädchen. Frdl. Off. u. A. 4974 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni Stellung als
Alleinmädchen
Bin 25 Jahre alt und in allen Zweigen eines Landhaushalts erfahr. Gefl. Off. unt. E. 4985 a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundschau erbeten.

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 7 Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.

Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.

Abteilung III: 3713
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.

Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.

Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

Sie treffen
ins Schwarze

wenn Sie Ihre Drucksachen in unserer leistungsfähigen Großdruckerei bestellen, denn wir bedienen Sie schnell, zeitgemäß und preiswert

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ, Marsz. Focha 6

Jungen, tüchtig. 4958
Gartengehilfen
sucht zum 1. Juni Gutsgarten W. Samokieski, poczta Tur.

Ev. Haustochter
findet sofort auf gr. Gute Aufnahme zur Erlernung d. Wirtschaft ohne gegenseitige Vergütung. Fam.-Anschl. Offerten unter Z. 4973 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1. Stubenmädchen
m. Nähen, Wäsche und Glanzplätten vertraut, zum 1. 6. gesucht. 4865
Frl. Ludwig,
Schloß Ostromecko,
pow. Chełmno.

Suche zum 1. Juni gewandtes
Stubenmädchen
Servieren und etwas Nähkenntnisse verlangt Zeugnisabschriften an: Frau D. Hasbach, Hermanowo, p. Starogard. 4875

Suche zum 1. Juni ein
Mädchen f. ein. Arzthaushalt.
Meldung. zwischen 3–4
Gdańska 22, 2 Treppen, Wohnung 6. 2236

Kochlehrfräulein 2252
wird z. 1. Juni gesucht.
Hotel Rosenfeld,
Bydg., Poznańska 17.

Stellengesuche

Hauslehrerstelle
sucht während der Studentenferien deutscher Student mit Lehrerfahrung und voll. Beherrschung der poln. Spr. Studienfach: Mathematik u. Naturw. Angebote mit Bedingung. unter R. 4877 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Solid., evang., 27 jähr.
Landwirt
d. poln. Sprache mächtig, arbeitsam u. in all. Zweig. gut bewandert. 9jährige Praxis, sucht Stellung, gleich welcher Art. Geh. 60 Zł. monatl. Offerten unter C. 4810 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. jung. Forstmann sucht für sofort oder später Stellung, auch als Wald- oder Feldwärter. Offerten unter R. 4886 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Gärtner
26 J. alt, led., evgl., i. all. Zweig. d. Gärtnerei bewand., an streng. Tätigkeit gewöhnt, sucht vom 1. 7. 32 od. spät. Dauerstellung. Uebernehme auch Wald- und Flurschutz. Zuschr. u. D. 4981 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin
mit p. Lehrerlaubnis, sucht ab 1. September Stellung. Off. unter E. 4835 a. d. Geschäftsstelle d. Deutsch. Rundschau erbeten.

Wirtin
perfekt im Koch., Backen u. Einwecken sucht in besser. Hause Stellung. Offert. u. P. 4885 an die Geschst. dies. Zeitg. erbet.

Aelt., selbst. u. tüchtiges
Wirtschaftsfräulein
sucht passenden Wirkungskreis. Gefl. Zuschriften unter W. 4956 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., bescheid., älteres
Mädchen
m. etw. Kochkenntn. u. gut. Zeugn. sucht Stellg. z. 1. 6. Gefl. Off. u. S. 642 a. d. An.-Exp. Wallis, Toruń, erbeten. 4744

Junge Witwe sucht Stellung
von sofort oder später bei Dame oder Herrn. Kochkenntnisse, Nähkenntnisse, Glanzplätt. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter J. 2247 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen
22 J., sucht zum 1. 6. od. 15. 6. 32 Stellg. als Wirtin od. Stütze. Dasselbe ist perf. i. Koch., Back., Näh. u. sämtl. Arbeit. Zeugn. vorhand. Off. erbet. an Anny Falk i. Chrzęstowo, poczta Nakło, powiat Wyrzysk. 2245

Mädchen (Waise) **sucht** irgendw. Beschäftig. v. sofort. Off. an Paul Tabatt, Słończ, pocz. Czarzin, pow. Chełmno.

Mädchen vom Lande sucht v. 1. 6. oder später Stellung in Stadt oder bess. Landhaushalt. In Stellung schon gewesen. Zuschr. unter M. 4872 an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau erbeten.

An- u. Verkäufe

Kl. Hausgrundstück
mit 1 Mg. Gartenland, mitten i. Dorf, mit frei. Whg.. Küche u. Stube, billig zu verkaufen. Off. unter F. 2227 an die Gschst. dieser Zeitg.

Prima
Hausgrundstücke
und 4972
Landwirtschaften
preiswert abzugeben.
Heiler, Schneidemühl,
Brunnenstraße 7.

Verk. preiswert Küche 40 zł, Kleinmöbel. Gdańska 125, Hof I. 2250

Nur Tatsachen! Kein Roman!
doch spannend wie ein Roman
ist das soeben erschienene Buch von

ARTUR PANKRATZ

Wiedersehen im Westen

Das heutige Aussehen der Schlachtfelder

FLANDERN: Der Yser-Kanal - Die Nordseeküste - Dixmuiden - Der „Lange Max" von Leugenboom - Ypern - Langemarck - Bixschoote - Der Houthoulster-Wald - Die Krater von Wytschaete-Messines - Der Kemmelberg
FRANKREICH: Von Armentières bis Arras - Lens - Loretto - Ein Turm voller Menschenknochen - Der größte Kriegerfriedhof der Welt - Ein Massengrab mit 22 000 Leichen - Die Vimy-Höhe - Die Somme - Der St. Pierre-Vaast-Wald - Der Sprung ins Massengrab - St. Quentin - Ham - Das Grauen der Einsamkeit - Die Champagne - Der Chemin des Dames - Reims - Die Totenhöhe bei Berry au Bac - Unterirdische Labyrinthe - Die Hunding-Brunhild-Stellung - Spurlos verschwundene Orte - Endlose Trichterfelder - Die Argonnen - Vauquois - Der Crurie-Wald - Montfaucon - Verdun und seine Forts - Die Totenschluchten - Der Totenturm am Douaumont - Die Knochen ganzer Armeen in wenigen Kisten - Fleury - Der „Tote Mann" - Dauernd Leichenfunde - Die Vogesen - Der Hartmannsweilerkopf - 60.000 Tote um einen kleinen Berg - Die letzten Reste des Krieges - Das neue Leben 2228

Preis: 4,20 zł brosch. + 25 gr Porto; 6,75 zł geb. + 50 gr Porto
Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, durch die Expedition der „Volkszeitung" in Bydgoszcz u. durch den

Verlag W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz

Im Danziger Freistaat
erfolgt die Lieferung durch die Buchhandlung der „Danziger Volksstimme", Danzig, Am Spendhaus 6

Ziegelsteine
aus bestem Lehm, hart gebrannt, liefert ab 30. Mai aus neuer Produktion wieder prompt. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.
Billigste Preise
Günstige Zahlungsbedingungen.
Impregnacja-Bydgoszcz
Marszałka Focha 4 Tel. 1214-1215. 4859

Liegende 4809
Dampfmaschine
mit Ventilsteuerung, ca. 70 PS, sehr gut erhalten, ist sehr preiswert abzugeben und gegenwärtig am Aufstellungsort in Toruń zu besichtigen.
Born & Schütze, Toruń 3,
Maschinen- und Kesselfabrik.

Stroh
lose und gepreßt
kauft und erbittet Angebote
Häckselwerk Langfuhr
Alois Lotz 4823
Danzig-Langfuhr Tel. 42037 u. 42737.

Rasse-reine **Teckel**
(hirschrot), 6 Woch. alt, gibt ab 4955
Teckelzwinger „vom Herbertsteg",
Zoppot, Bülowallee 21.

Junge
Bernhardiner
zu verkaufen 2253
Pomorska 42, Wohn. 1.

Gold, Silber, Brillanten kauft
B. Grawunder, Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698
4307

Gelegenheitskauf!
Elegante
„Buick"-Limousine
für 5 Personen, nur 28 000 km gefahren, günstig
zu verkaufen!
Anfragen an Büro „Par", Toruń, 4876
Szeroka 46, Telefon 711

Drehstrommotor
5–6 PS., zu kauf. gesucht.
Gebr. Schlieper.
Gdańska 140. 4818

Eiserne Rohre in versch. Läng. u. Weiten, 2 eis. Schubkarren und 3 eis. Wellen, 150 u. 140 mm Φ, sehr preisw. abzugeben. Anfrag. erled.
B. Gehrke, Bydgoszcz,
Gdańska 113. Fernsp. 229.
2232

Gebrauchte, aber sehr gut erhaltene schwere
vierseit. Hobel- u. Spundmaschine
(Fabrikat Kirchner) mit Riemen, habe ich, in Pommerellen stehend, preiswert zu verkaufen.
Walter Drews,
Holzhandlung
Danzig-Oliva,
Schefflerstr. 1. 4743

Leichte
Wagen-Winde
zu kaufen gesucht.
Impregnacja,
Bydgoszcz,
Marszałka
4977 Focha 4.

Achtung! Verk. mein. gut erhaltenen Dampfdreschsatz nebst Elevator u. Zubehörteile sehr preiswert.
H. Ollendorf, Brzyskorzystew, pow. Żnin. 2237

Spargel
von jungen Beeten abzugeben in 4950
Brzemiona, p. Łniano.

Roggenpreßstroh
kauft geg. sofort. Kasse
Agrar-Handelsges m. b. H., Danzig. 48844

Wohnungen

Groß. Laden
m. Nebenräumen u. Zentralheizg. in meinem Hause Grunwaldzka 20, von sofort billigst zu vermieten.
Jul. Roß,
Tel. 48. 4829

Möbl. Zimmer

1–2 möbl. Zimmer evtl. mit Küchenbenutz. abzugeben. Zu erfrag. Ann.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 2254

---

3 möbl. Zimmer
mit Küche, evtl. einzeln abzugeben. Cicha 17.
4979

Möbliertes, sonniges **Zimmer** mit u. ohne Küchenben. oder voller Pension ab 1. 6. zu vermiet. 2235
Kołłątaja 7, Wohng. 1.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2234
Zacisze 5, Wohnung 9.

Pachtungen

Pachtung einer
Landwirtschaft
v. 400–500 Mrg. gesucht. Angebote mit genauen Angab. unt. T. 4944 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Pachtung
ca. 500 Morgen
wird vom jungen evgl. Landwirt gesucht. Gefl. Offert. bitte unt. U. 4951 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Netzewiesen
ca. 30 Morg., verpachte ich a. 5. 6. 32, nachm. 3 Uhr, bei Peter, Kruszyn-Krainski. 2248
H. Fredrich, Bydgoszcz,
Plac Poznański 5.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Schluß der Spielzeit 1931/32
Sonntag, 29. Mai 32, abends 8 Uhr
Vor Sonnenuntergang
von Gerhart Hauptmann.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung (Tel. 422) Sonntag von 11–1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
986 Die Leitung.

Pommerellen.

25. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 17. bis zum 21. Mai d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 30 eheliche Geburten (16 Knaben, darunter ein Zwillingspaar, und 14 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (2 Knaben, 2 Mädchen); ferner (diesmal nur) 1 Eheschließung und 14 Todesfälle, darunter 4 Kinder bis zu 1 Jahr (2 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Graudenzer Poststatistik.** Im April d. J. wurden beim hiesigen Postamt aufgegeben 600 691 gewöhnliche Briefsendungen, es trafen ein 312 420; eingeschriebene Briefe 16 108 bzw. 16 217; Wertbriefe 254 bzw. 251, Pakete ohne Wertangabe 2720 bzw. 6287, mit Wertangabe 272 bzw. 356; Nachnahmesendungen 336 bzw. 2289, Postaufträge 378 bzw. 332; Postanweisungen (einschließlich telegraphische) 6923 über 628 678 Złoty bzw. 8470 über 513 300 Złoty; Ein- und Auszahlungen bei der Postsparkasse 9887 über 2 049 009 bzw. 3138 über 368 010 Złoty; Zeitungen und Zeitschriften 640 020 bzw. 63 900 Exemplare; Telegramme 1684 bzw. 1689; an telephonischen Gesprächen wurden 647 369 örtliche und 10 489 Unterhaltungen von Graudenz mit auswärtigen Personen geführt, nach Graudenz wurde 10 627 mal gesprochen. *

× **In der letzten Monatsversammlung der Ortsgruppe Handwerk des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe** sprach nach Eröffnung der Vorsitzende, Malermeister Puttins, den Wunsch aus, daß jetzt, wo der Wirtschaftsverband in Graudenz über eine eigene Geschäftsstelle verfüge, schon mit Rücksicht hierauf das Interesse der Mitglieder an den Vereinsangelegenheiten sich erheblich steigern müßte. Das sollte nicht nur in einer zahlreicheren Teilnahme an den Vereinsabenden, sondern auch in einer regen Inanspruchnahme des hiesigen Bureaus des Wirtschaftsverbandes in Erscheinung treten. Tischlermeister Schwarz gab einen Bericht über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung, des Wirtschaftsverbandes am 13. März d. J. in Bromberg (über die ja bereits in der „Deutschen Rundschau" referiert worden ist). Eine lebhaftere Besprechung wurde der Angelegenheit der geplanten Gründung einer Alterskasse des Verbandes gewidmet, die bereits Gegenstand der Beratungen der Delegierten-Versammlungen in Graudenz und Bromberg gewesen ist. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, daß der Verband sich dieser wichtigen Sache energisch annehmen und sie möglichst bald verwirklichen möge. Der Vorsitzende der Ortsgruppe wird seinerseits ebenfalls dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit widmen, nach Erhalt des Entwurfs der Kassenbestimmungen diese bekanntgeben und die erforderlichen Meldungen zum Beitritt entgegennehmen. *

× **Postsparkassenbuch-Fälschungen** kamen vor einiger Zeit bekanntlich in unserer Gegend mehrfach vor. Einer dieser Betrüger, der Reisende Jan Sarnowski aus Bromberg, hatte sich am Montag vor der Graudenzer Strafkammer zu verantworten. Er hat in mehreren Postämtern Pommerellens auf gefälschte Sparkassenbücher der PKO insgesamt 600 Złoty erschwindelt. Der Angeklagte führte die Fälschungen der Einlagebüchlein in der Weise aus, daß er in diese fingierte Beträge einschrieb und sodann das Geld auf den Postämtern abhob. Hierbei bediente er sich ebenfalls gefälschter Personalpapiere. Zehn solcher Betrugs- bzw. Fälschungsmanipulationen wirft ihm die Anklage vor, wobei der Staatsanwalt jeden Fall als besondere Straftat qualifiziert. Der Angeklagte gibt in der Verhandlung die Delikte zu und entschuldigt sich damit, daß er das auf die betrügerische Weise erlangte Geld zur Unterhaltung seiner Mutter sowie zum Erwerb von Medikamenten benutzt habe, da er tuberkulös sei. Das Gericht, dem Bezirksrichter Dr. Jurkiewicz präsidierte, schloß sich der Anschauung des Verteidigers des Angeklagten, Rechtsanwalts Maszalik, an, daß hier nicht zehn einzelne Straftaten vorlägen, sondern nur eine einzige, fortgesetzte Handlung in Betracht käme, und erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf nur sechs Monate Gefängnis. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten auf die Strafe in Anrechnung gebracht; außerdem bewilligte ihm das Gericht noch eine fünfjährige Bewährungsfrist. Mit Rücksicht auf dieses überaus sanfte Urteil wurde der Angeklagte selbstverständlich sofort aus der Haft entlassen. *

× **Bestohlen** wurde um Wäschestücke im Werte von 300 Złoty Alfons Tatuliński, Oberbergstraße (Nadgórna) 8. Den Umständen nach kommt hier nur ein Hausdieb, dem der wohlgefüllte Linnenschrein leicht zugänglich war, in Frage. Kartoffeln und Kohlen im Werte von 80 Złoty vermißt Veronika Plieth, Petersilienstraße (Pietruszkowa) 3. Ein bis dato nicht ermittelter Kellerdieb hat sich am Pliethschen Feuerungsbestande vergriffen. *

× **Festgenommen** wurden zwei Landstreicher, eine Frauensperson und ein Bettler. *

Thorn (Toruń).

Ueber die Arbeitslosen-Demonstration

am Montag gab die Polizei am Dienstag folgenden Bericht aus: Am 23. d. M. wurden festgenommen Franciszek Chylicki, Władysław Maćkowski, Bernard Taczkowski, Paweł Węcierski, sowie Viktor Kubiak wegen Aufwiegelung einer Arbeitslosenmenge zu Gewalttaten gegen die Polizei.

Zu den betrüblichen Vorfällen am Montag vormittag erfahren wir noch folgendes: Der Magistrat hat im April dieses Jahres 180 000 Złoty für die Unterstützung der Arbeitslosen ausgegeben, hat pro Mai für diesen Zweck aber nur noch 45 000 Złoty zur Verfügung und sah sich deshalb zu erheblicher Einschränkung der Unterstützungen gezwungen. Die Arbeitszeit und dementsprechend die Barvergütung mußten gekürzt werden, um nach Möglichkeit allen Erwerbslosen wenigstens etwas zukommen lassen zu können. Die Arbeitslosen sandten eine Delegation zum Magistrat, die von dem kommissarischen Vizepräsidenten Bala empfangen wurde. Die Delegation forderte die Heraufsetzung des Stundenlohnes von 50 auf 63 Groschen. Herr Bala konnte ihnen nur erwidern, daß der Magistrat augenblicklich nicht in der Lage sei, die Wünsche und Forderungen zu berücksichtigen. Nachdem die wartende Menge den Bescheid ihrer Delegierten erfahren hatte, versuchte sie, gegen das Rathaustor anzustürmen. Einem davorstehenden Polizeiaspiranten wurde dabei eine Flasche gegen den Kopf geworfen. Nun ging die Polizei zur Säuberung des Marktplatzes über. Die Menge wurde unter Gebrauch der Karabinerkolben auseinandergetrieben. Durch einen Karabinerstoß in den Rücken wurde der 37 Jahre alte Arbeiter Jan Miciw aus der Viehmarktstraße (ul. Targowa) 42 schwer verletzt. Er erlitt eine Verrenkung, wenn nicht gar einen Bruch der Wirbelsäule. Gleichfalls erheblich verletzt wurde die in der Seglerstraße (ul. Żeglarska) 6 wohnende Arbeiterin Józefa Zielaskowska. Beide mußten in das städtische Krankenhaus überführt werden, aus dem die Z. inzwischen aber nach Hause entlassen werden konnte.

Montag abend veranstalteten die Arbeitslosen sodann im Saale des „Eldorado" an der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) eine große Versammlung. Als sie auf die Straße traten, um einen Demonstrationszug zu formieren, versuchten zwei Schutzleute, sie davon abzubringen. Die Menge soll nun tätlich gegen die Beamten vorgegangen sein, die darauf in der Bedrängnis Schreckschüsse abgaben. Als jedoch Verstärkung eintraf und die Menge auf Aufforderung sich nicht zerstreute, mußte die Polizei eine Salve abgeben. Dabei wurden der 27 Jahre alte Marzell Sulimowski an der Brust und an einer Hand, und Edmund Taczkowski gleichfalls an einer Hand verwundet. Die alarmierte Rettungsbereitschaft brachte beide ins städtische Krankenhaus. Hernach erst ging die Menge auseinander.

Die Nacht und der Vormittag des Dienstag verliefen bis auf kleinere Zusammenrottungen Arbeitsloser auf dem Altstädtischen Markt und den angrenzenden Straßen ruhig. Dazu trug wohl viel der strömende Regen bei, der erst gegen 2 Uhr nachmittags nachließ und dann ganz aufhörte. Für Dienstag abend ist wiederum eine Arbeitslosenversammlung im „Eldorado" geplant. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** ging gegen den Vortag um weitere 9 Zentimeter zurück und betrug Dienstag früh 1,21 Meter über Normal. — Von Warschau traf Dampfer „Reduta Ordona" in Thorn ein. Nach Warschau startete Dampfer „Jagiełło", nach Danzig Dampfer „Wisła" mit zwei mit Zucker beladenen Kähnen. Die Dampfer „Faust" und „Atlantyk" passierten die Stadt auf der Fahrt von Danzig nach Warschau, Dampfer „Mars" passierte in umgekehrter Richtung. * *

v **Postverkehr im April.** Im April d. J. wurden beim Thorner Hauptpostamt aufgegeben: 923 000 gewöhnliche Briefe, 27 000 Einschreibesendungen, 321 Wertbriefe, 7930 gewöhnliche Pakete, 279 Wertpakete, 5300 Nachnahmesendungen, 454 Postaufträge, 9650 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 853 000 Złoty, 14 500 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 2 855 000 Złoty, 155 000 Zeitungen und 2270 Telegramme. Im gleichen Zeitraum gingen ein: 541 000 gewöhnliche Briefe, 28 700 Einschreibesendungen, 784 Wertbriefe, 4880 gewöhnliche Pakete, 837 Wertpakete, 2600 Nachnahmesendungen, 411 Postaufträge, 13 900 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 730 000 Złoty, 4600 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 555 000 Złoty, 550 000 Zeitungen und 2190 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 574 000 geführt, Ferngespräche 29 700, darunter 13 500 von Thorn und 16 200 nach Thorn. * *

* **In Potsdam verstarb** am Sonnabend im 76. Lebensjahre General der Infanterie a. D. Dr. jur. Gustav von Dickhuth-Harrach, der, in Breslau geboren, nach glänzender militärischer Laufbahn im Februar 1914 zum Gouverneur von Thorn ernannt wurde. Bei Kriegsbeginn kommandierte er die 87. Division, späterhin die 201. Division. Im November 1917 wurde er stellvertretender Kommandierender General des 1. Armeekorps und im Oktober 1918 General der Infanterie. In vielen Schlachten auf dem russischen Kriegsschauplatz hat der Verstorbene sich große Verdienste erworben, außerdem trat er auch schriftstellerisch hervor (z. B. „Handbuch der Truppenführung im Kriege").



‡ **Auf dem total verregneten Wochenmarkt am Dienstag,** auf dem trotzdem über Erwarten reges Leben herrschte, notierte man folgende Preise für die Hauptartikel: Eier 1—1,20, Butter 1,50—1,70, Spargel (sehr viel) 0,15—0,50, Spinat 0,20, Rhabarber 0,10—0,15, Blumenkohl pro Kopf 0,50—1,50, Karotten 0,20—0,25, Kohlrabi 0,25—0,30, Sauerampfer 0,05, junge Zwiebeln pro Bund 0,40—0,50, Morcheln pro Maß 0,20. Geflügel-, Obst- und Südfruchtpreise waren unverändert. Es gab sehr viel Blumen, besonders die ersten Schneeballen und Päonien. * *

‡ **Nachbarliche „Freundschaft".** Als das in der Schwerinstraße (ul. Batorego) wohnende Ehepaar Adam Górny Sonntag nachmittag vom Spaziergang zurückkehrte, wurde es von der im gleichen Hause wohnenden Familie Wiśniewski auf der Straße angefallen und so verprügelt, daß beide sofort einen Arzt aufsuchen mußten. Die Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen. * *

v **Mit dem Fahrrad in die Weichsel.** Der rechtmäßige Eigentümer des kürzlich von einem Angler aus der Weichsel gezogenen Herrenfahrrades ist bereits ermittelt worden. Es handelt sich um einen Chauffeur, der an einem Winterabend an der Weichsel entlangfuhr, bei der herrschenden Dunkelheit den Weg verfehlte und mit seinem „Kleinauto" in die Weichsel fuhr. Er rettete mit knapper Not sein eigenes Leben und ließ das Stahlroß in dem nassen Element zurück. * *

‡ **Leichenfund.** Am Montag fand man auf dem linken Weichselufer an einer Buhne gegenüber dem „Pilz" die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes, die ins städtische Schauhaus überführt wurde. Die Polizei hat Ermittlungen in die Wege geleitet. * *

v **Messerstecherei.** Montag nachmittag kam es in der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) zwischen einigen Personen zu einer heftigen Schlägerei, in deren Verlauf Leonard Kańczewski, wohnhaft Culmer Chaussee 66, durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Der Verletzte wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. * *

* **Konitz** (Chojnice), 24. Mai. Überfallen wurde im Walde an der Chaussee Konitz—Berent (Kościerzyna) die 25 Jahre alte Arbeiter-Ehefrau Franciszka Ringlewska aus Krojanten hiesigen Kreises. Ein unbekannter Mann

entriß ihr das Handtäschchen, in dem sich Personalausweis und Taschentuch befanden, und versuchte dann, die Frau in den Wald zu ziehen. Ein sich näherndes Fuhrwerk veranlaßte den Wegelagerer zur Flucht, wobei er das Täschchen wegwarf, nachdem er sich zuvor den Personalausweis angeeignet hatte. Trotz sofortiger polizeilicher Recherchen konnte der Bandit bisher noch nicht ermittelt werden.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 24. Mai. In den letzten Tagen ist es der Polizei in Zuromin, Kreis Mlawa, gelungen, den gefährlichen Banditen Stanisław Cieślikowski, der seinerzeit bei Klonowo aus dem fahrenden Eisenbahnzug heraussprang, zu verhaften. C., der damals gefesselt zu einer Gerichtsverhandlung von Thorn nach Soldau gebracht werden sollte, entkam, trotzdem er bei der Verfolgung durch einen Schuß verletzt wurde, im dichten Walde. Unter schwerer Bewachung wurde der Einbrecher ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

***Löbau** (Lubawa), 24. Mai. Im Torfloch der Gemeinde Rożental hiesigen Kreises ertrank der bei dem Landwirt Anton Guzowski beschäftigte siebzehnjährige Jan Poza, als er einen Hund baden wollte. Die Leiche konnte geborgen werden.

* **Neuenburg** (Nowe), 24. Mai. Die Obstbaumblüte ist hier und in der Niederung voll entfaltet; besonders schön sehen jetzt die baumbestandenen Hänge der Berge von Kommorsk bis an die Weichsel aus. Vor allem sind es die Apfelbäume, die in voller Blütenpracht prangen. Dem Fruchtansatz nach zu urteilen, versprechen Äpfel, Kirschen und Pflaumen einen reichen Ertrag zu bringen. Birnbäume dagegen zeigen sehr geringen Blütenansatz. — Die tägliche Diebstahlschronik reißt nicht mehr ab; höchstens fällt nur noch auf, was bisweilen gestohlen wird, und dann, wie mitunter die Diebstähle ausgeführt werden. Als neueste Spezialität auf diesem Gebiete ist zu melden, daß jetzt sogar frisch gepflanzte Obstbäume entwendet werden.

‡ **Neuenburg** (Nowe), 24. Mai. Am vergangenen Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags ging über Neuenburg und Umgebung ein Gewittersturm mit Regen und Hagelschauern nieder. Starke Bäume wurden entwurzelt, Telegraphenstangen wie Streichhölzer geknickt (in Bochlin), durch Hagelschlag viele Fenster zerschlagen und große Strecken von Getreideflächen vollkommen vernichtet. In der Gegend zwischen Hardenberg und Rinkowken sind Scheunen gänzlich umgeworfen und Hausdächer meterweite Strecken hinweggetragen worden.

a **Schwetz** (Swiecie), 23. Mai. Durch den Gewittersturm wurden dicke Bäume entwurzelt und umgebrochen. In Schwekatowo hiesigen Kreises fiel Hagel in Größe von Taubeneiern. 20 Prozent der Aussaat sind dort vernichtet. In dem Nachbardorfe Sullnowko warf der Sturm eine Scheune um, Dächer wurden abgedeckt und Flur und Felder haben durch das Unwetter an vielen Stellen sehr gelitten. — Als der sechsjährige Edmund Smeja die Klosterstraße überquerte, wurde er von einer Autotaxe überfahren und leicht verletzt.

g **Stargard** (Starogard), 24. Mai. Der Stargarder Polizei gelang es, der Diebe, die den Einbruch bei Długoński verübten, habhaft zu werden. Es sind zwei aus Stargard gebürtige Brüder C. Die gestohlene Schreibmaschine wurde in Danzig aufgefunden.

Fünfzehnmal rund um die „Avus“.

Von Manfred von Brauchitsch

(dem Sieger des diesjährigen ADAC-Rennens auf der „Avus“-Rennbahn bei Berlin).

Das war ein schwerer, aber ein schöner Kampf, dieses Rennen am Sonntag. Noch jetzt scheint der Strom der Glückwunschtelegramme, der Autogrammjäger und Gratulanten bei weitem nicht erschöpft zu sein; und das freut mich, denn es zeigt, daß man in diesem Sieg vielleicht etwas mehr sieht als den Sieg eines Rennfahrers über einen anderen: vielleicht ist der Sieg ein kleines Zeichen für die alte Weisheit, daß ein Land gerade in schwerster Notzeit Wertvolles schaffen, ja reicheren Ländern sogar vorangehen kann.

Wenn ich jetzt an die lange Reihe schwerster und schnellster Maschinen denke, die am Startplatz versammelt waren, dann will ich fast wieder an meinem Sieg zweifeln. Da waren die schnellen Bugatti, die schweren Maserati, der gewaltige „Tiger“ Sir Campbells; und auf ihnen die besten und schnellsten Fahrer! Wahrhaftig, es wärmte mir doch das Herz, als ich auf der Ehrenrunde die deutsche Flagge am Zielmast sah.

Bevor ich über das Rennen selbst berichte, soll noch eines toten Sportkameraden gedacht werden: Fürst Lobkowicz hat seinen Sportsinn sehr früh mit dem Leben bezahlen müssen. Es hat uns alle tief geschmerzt, als uns von seinem Tod berichtet wurde, und es wird noch lange schmerzen, denn er war ein guter Kamerad. —

Das erste Rennen war glatt, pünktlich, programmgemäß beendet, als wir uns beim Startplatz versammelten und — noch dreißig Sekunden, noch zwanzig, noch zehn — jetzt! losbrummten. Von besonderer Aufregung habe ich in den ersten Runden nichts gespürt. Auch von dem Unglück am Forsthaus nahe der Südkurve habe ich recht wenig gesehen. Nichts als eine große Staubwolke, während ich in der Schleife war. In dieser Wolke ist, wie ich nachher erfuhr, der Wagen Nr. 38 quer über die Bahn gerast, mehrere hundert Meter weit, hat sich überschlagen, tief in die Erde eingebohrt, hat den Fahrer im Zweihundertkilometertempo in den Tod gerissen — genug davon! — Schon in der ersten Runde verminderten sich die Wagen; Kompressorbruch beim einen, Kerzenwechsel beim anderen — ich rückte langsam auf. Weiter ging's, an einem in Schrittgeschwindigkeit geschobenen Wagen (es war Fagioli, der sich später noch tapfer in das Rennen stürzte) und an einem Reifenwechsel-Idyll vorbei. In der dritten Runde saß Sir Malcolm Campbell, der „Speed-King“, wegen Ölleitungsbruches fest — schade, sehr schade, daß seine große Fahrkunst nicht richtig zur Entfaltung kommen konnte. Aber es gab noch genug starke Konkurrenten auf der Strecke. Runde vier — ich liege an dritter Stelle — hinter Caracciola! Seitdem habe ich nichts mehr gesehen als diesen weißen Wagen vor mir und die Winke des treuen Neubauer an der Box. Als Parole war mir auf den Weg mitgegeben worden: Nur nicht den Kopf verlieren — Schnellsten heraussuchen und ihm an den Fersen bleiben — nicht ins „Rudel“ geraten — und nochmals: klaren Verstand behalten! Nun, von einem „Rudel“ war ja sehr bald nichts mehr zu sehen, das ganze Feld lag weit auseinandergezogen, alles fegte im Zweihundertkilometertempo dahin; aber der Schnellste war nun zweifellos Caracciola auf seinem weißen Wagen, und an ihn klammerte ich mich. Dichter, immer dichter heran — jetzt ist meine Vorderachse auf gleicher Höhe mit seiner Hinterachse — da, jetzt kommt die Nordschleife, „Caratsch“ geht wie der Teufel hinein.

Als wir wieder in der Geraden sind, liege ich etliche hundert Meter zurück. Weiter geht das Spiel. Wir beide haben schon lange so großen Vorsprung, daß wir die anderen nicht mehr zu fürchten brauchen, falls die Reifen halten und alles andere. Das wird allmählich zur bängsten Frage. Sonst geht ja alles hübsch regelmäßig; beim Bergauffahren und überhaupt in den Geraden hole ich immer wieder auf, was mir Caracciola in den Kurven an Vorsprung abgewonnen hat. Inzwischen wird auch mal wieder ein anderer Wagen überholt, am Ersatzteillager ist reges Leben — aber alles das kümmert Caracciola nicht und mich nicht, nur vorwärts, vorwärts! Ich spüre noch Kraftreserven im Motor, der den Wagen mit der Regelmäßigkeit eines Chronometers um die Bahn treibt.

Achte Runde — jetzt wollen wir einmal sehen! Links neben Caratsch ist Platz — ich schiebe mich vor und komme langsam, ganz langsam an dem Alfa Romeo vorbei. Wir beide hatten wohl so zweihundertundvierzig Kilometer drauf, und mitten in dieser tollen Geschwindigkeit hätten wir uns die Hand von Wagen zu Wagen reichen können — aber das wird auf später verschoben, jetzt ist Rennen! Ich führe in die Nordkurve; und da sieht dieses gescheite und geschwinde weiße Ungetüm da hinter mir seine Gelegenheit und schießt einfach an mir vorbei! Na, wart' nur. Fünfzehn Runden sind eine lange Zeit — oder sind es siebzehn? Wahrhaftig, ich habe vergessen, wieviel Runden zu fahren sind! Das Programmheft kann ich leider nicht einsehen, zum Überlegen ist auch nicht viel Zeit, also nehmen wir an siebzehn. Daß mir nur Caracciola nicht davonläuft! Immer geht er haarscharf in die Kurven, jedesmal wird mir angst und bange, aber er fährt blendend. Zehnte Runde — elfte Runde — zwölfte Runde! Jetzt wird mir auch noch die Brille schmierig. Die Ölspritzer scheinen sich Brillenglas besonders gerne auszusuchen, außer Sonntagskleidern. Hauptsache, daß ich Neubauer an der Box und die Bahn vor mir und den weißen Wagen 33 sehen kann. Aber werden die Reifen halten? Werden die Reifen halten?

Vierzehnte Runde. Ich muß vor — vielleicht sind doch nur fünfzehn Runden zu fahren, und dann bin ich der Dumme, wenn ich jetzt nicht an die Spitze komme. Meine Reifen sind, scheint's, noch gut — aber an Caracciolas Hinterrädern zeigt sich die weiße Leinwand, den Pneus scheint das schnelle Fahren in den Kurven nicht zu bekommen. Wieder stehen wir Achse an Achse. Letzte Gelegenheit! Zeig, was du kannst, Mercedes! Es ist mir eigentlich etwas betrübt zumut, so gewissermaßen heimtückisch mich an Caracciola vorbeizuschieben, meinem kühnen und klugen und schnellen Führer. Aber Sport ist Kampf, und im Kampf gibt's nur Sieg oder Niederlage. Jetzt bin ich vorbei an ihm. Auch in der Nordkurve holt er mich nicht mehr. Was — irrt sich da jemand, täuscht mich meine Brille? Da winkt mir ja jemand ab! Es sind doch erst fünfzehn ... Ja, richtig, es fällt mir ein, es waren ja nur fünfzehn Runden zu fahren — ich habe gewonnen! —

Und dann der Kranz, und die Ehrenrunde, und Autogramme, und Autogramme, und Autogramme .... das Gewinnen scheint mir bald schlimmer als die ganze Rennerei.

„Do X“ wieder daheim.

Vorläufig kein Großflugverkehr.

Das deutsche Flugschiff „Do X“, das am Sonnabend den Atlantik überquert hat, ist in verblüffend schnellem Fluge von den Azoren über Vigo (Spanien) nach England geflogen, wo es gestern abend 19.20 Uhr in dem Flughafen Calshot bei Southampton glatt landete. Die letzte Etappe brachte dem „Do X“ das schwerste Wetter, das es auf seinem ganzen Fluge von Newyork aus gehabt hat. In der Biscaya hatte es gegen einen Nordwestwind von Stärke 8, der von schweren Rogenböen begleitet war, anzukämpfen. Am Dienstag ging das Flugschiff bereits von London wieder ab, steuerte zunächst die holländische Küste an, flog sodann nach Cuxhaven, die Elbe und Havel entlang nach Berlin, wo „Do X“ um ½6 Uhr auf dem Müggelsee glatt landete. Zum Empfang hatten sich eine große Menschenmenge und Vertreter der Behörden mit Reichsminister Treviranus an der Spitze eingefunden.

*

Nach mehr als 1½jährigem Aufenthalt in der Ferne ist der „Do. X“ nach Deutschland zurückgekehrt. Die letzte Etappe des Fluges des riesigen 12-motorigen Apparates verlief so imponierend, daß man gern dazu bereit ist, manche Schwächen und Fehler, die sich namentlich zu Beginn des Fluges gezeigt haben, nicht allzu tragisch zu nehmen. Als wesentlicher Fortschritt der Flugtechnik ist festzustellen, daß es zum ersten Mal einem Riesenflugboot gelungen ist, den Ozean in beiden Richtungen zu überfliegen. Man darf nicht vergessen, daß bei dem Bau des „Do. X“ ganz neue Wege beschritten werden mußten. Man konnte sich nur teilweise auf die Erfahrungen mit anderen Flugapparaten stützen. In vieler Beziehung herrschte für den „Do. X“ flugtechnisches Neuland vor. Daß man aus den inzwischen gemachten Erfahrungen Nutzen gezogen hat, geht aus der Tatsache hervor, daß der Rückflug schneller und imponierender verlief als der Hinflug.

Wenn man die Flugleistung des „Do. X“ allein nach dem Zeitablauf werten will, so kann die Beurteilung nicht sehr günstig ausfallen; denn nachdem der Start in Friedrichshafen am 4. November 1930 erfolgt ist, traf der „Do. X“ erst am 27. August 1931 in Newyork ein. An eine Einhaltung des ursprünglich vorgesehenen Flugplanes — auch nur an eine annähernde Einhaltung — war gar nicht zu denken. Zunächst mußte der Start in Altenrhein mehrfach aufgeschoben werden, da die Witterungsmeldungen nicht günstig lauteten. Dann mißlangen fast alle europäischen Etappenflüge. Mehrfach mußten Not- und Zwischenlandungen vorgenommen werden, und es hat schon ganz erhebliche Zeit gedauert, bis der „Do. X“ nach Lissabon kam.

Die beste Flugleistung wurde auf der Strecke von Altenrhein nach Amsterdam erzielt. Die reine Flugzeit betrug 5½ Stunden. In Amsterdam konnte der „Do. X“ nicht wieder starten. Das Wetter war sehr ungünstig. Der Flug von Amsterdam nach Lissabon hat einen Monat gedauert. Eine Reihe von unangenehmen Zwischenfällen hemmten den Verlauf des Fluges. Einmal verbrannte ein Teil der Tragflächen, dann erreichte der „Do. X“ nicht mehr den Hafen von Bordeaux. Eine Stunde vor dem südfranzösischen Hafen mußte der „Do. X“ den Vorhafen von La Rochelle, La Pallice bei der Insel Saint Martin-de-Ré niedergehen und die Nacht über dort verbleiben. Am nächsten Tage ging es weiter nach Bordeaux. Dann trat eine neue Verzögerung ein, ehe der Flug nach La Coruna fortgesetzt werden konnte. Aber auch dieses Ziel ist nicht erreicht worden, sondern man kam nur nach Santander. Als dann endlich Lissabon erreicht war, bestanden erhebliche Zweifel, ob der Ozeanflug überhaupt durchgeführt werden sollte. Es hieß, daß zwischen der Führung des Flugzeuges und dem Erbauer Dr. Dornier schwere Differenzen ausgebrochen waren. Nach monatelangem Warten erfolgte dann der Start zum etappenweisen Ozeanflug. Am 27. August 1931 traf der „Do. X“ viel bewundert in Newyork ein.

Fast ein dreiviertel Jahr hat es gedauert, bis man sich zum Rückflug entschloß. Dieser ist, verglichen mit dem langsamen etappenweisen Vordringen auf dem Hinflug, überaus rasch geglückt. Die Wetterlage war recht günstig, und so konnte das große Flugunternehmen planmäßig zu Ende geführt werden.

Ziel und Zweck des Baues von Großflugbooten bestand nicht darin, neue Geschwindigkeitsrekorde aufzustellen, sondern es sollte die Möglichkeit eines groß durchzuführenden Transozeanflugverkehres mit Flugzeugen erprobt werden. Heute darf man sagen, daß die flugtechnischen Voraussetzungen durch den Bau der Flugboote geschaffen worden sind. Eine andere Frage dagegen ist es, ob die Einrichtung eines Transozeanflugverkehres im Augenblick aktuell ist. Dies muß abgelehnt werden. Zu derselben Zeit, da sich die Großschiffahrt in höchster Not befindet, da die Großbauten der vergangenen Schiffsbauperiode bewirkt haben, daß man in fünf Tagen von Hamburg nach Newyork fahren kann, liegt keine Veranlassung zur Einführung eines Großflugverkehres vor, noch dazu, da die bisherigen Flugleistungen nicht den Beweis dafür erbracht haben, daß der kommende Flugverkehr planmäßig und in kürzester Zeit durchgeführt werden kann. Dr. Dornier hat mit dem „Do. X“ Pionierarbeit geleistet. Wir freuen uns, daß das mühevolle Werk durch einen glänzend gelungenen Heimflug gekrönt worden ist. Aus dem Stadium der ersten Versuche ist man heraus. Aber bis zur Aufnahme eines Großflugverkehrs dürfte noch viel Zeit vergehen.

E. D.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 27. Mai.

Königswusterhausen.
06.20 ca.: Von Berlin: Konzert. 10.10: Schulfunk: Alte Märkische Volksfeste: Wir feiern das Möskefest in Rheinsberg. 12.00: Wetter. Anschl.: Fünf Tage Wunschprogramm. 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.40: Jugendstunde: Praktisches Naturforschen. Infusorien zeigen Sympathien und Antipathien. 16.00: Pädagogischer Funk. Dr. Arnold Littmann: Die pädagogische Bedeutung der Arbeitslagerbewegung. 16.30: Von Hamburg: Hörbericht. 16.55: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Priv.-Dozent Dr. Mazur: Risiko und Lebensversicherung des Menschen der Gegenwart. 18.00: Dr. Joh. Günther: Deutsch für Deutsche. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Min.-Dir. Dr. Posse: Handelspolitik in der Schwebe. 18.55: Wetter. 19.00: Gedanken zur Zeit. Antisemitismus? (Dr. W. Stapel und Rechtsanwalt Dr. Ludw. Holländer). 19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. 20.00: Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Von Königsberg: Haydn-Sinfonie. 20.45: Von Langenberg: „Rettung“. 21.35: Von Langenberg: Konzert. 22.20: Tagesnachrichten.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Von Berlin: Morgenkonzert. 10.10: Schulfunk. Aus der Kinderstube der Tiere. 11.30: Konzert. 13.05: Konzert der Funkkapelle. 14.05: Schallplatten. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.10: Nachts auf der Akropolis zu Athen. 18.35: Die Zeit in der jungen Dichtung. Lyrik von Ilse Weiß. 19.05: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 20.00: Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht! 20.15: Von Königsberg: Haydn-Sinfonie. 21.00: Geflügelte Erde. Querschnitt nach Max Dauthendey. 22.35—24.00: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Königsberg-Danzig.
06.30: Frühkonzert (Schallplatten). 09.00: Französischer Schulfunk für die Mittelstufe. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.00: Von Danzig: Bericht über die Ostpreußenfahrt 1932 des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs. 13.30: Schallplatten. 14.00: Hörbericht vom Rennplatz Carolinenhof. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Frauenstunde. Ilse Wolff: Aus dem Reich der Artistin. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Gase als Feinde des Menschen. 17.55: Bücherstunde. 18.30: Deutscher Arbeiter-Mandolinisten-Bund. 19.10: Leopold von Ranke — Johannes von Müller — Oswald Spengler, drei Historiker. 19.50: Wetter. 20.00: Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht! 20.15: Reichssendung: Haydn-Sinfonie, C-Dur, Nr. 48 (Maria Theresia): Allegro — Adagio — Menuetto-Allegro — Finale-Allegro (Orchester des Opernhauses, Dir.: Erich Seidler). Anschl.: Haydn-Konzert. 21.50: Dem dunklen Gott. Gedichte von Paula Ludwig.

Warschau.
12.10, 13.35 und 14.45: Schallplatten. 15.50 und 16.40: Schallplatten. 17.35: Konzert. 19.35: Schallplatten. 20.15: A. d. Philharmonie: Sinfonie-Konzert. Philharm.-Orch. Dir.: Mlynarski. Frau Dubiska, Violine und Elinson, Klavier. 22.50: Tanzmusik.

Das Fazit der Minderheitendebatte

Genfer Brief.

Vom Sejmabgeordneten Kurt Graebe.

Am heutigen Tage ist die Ratstagung beendet worden. Sie hatte am 9. Mai begonnen, wurde aber am 11. unterbrochen, weil der größte Teil der Ratsmitglieder zur Beerdigung des französischen Staatspräsidenten nach Paris fuhr, und konnte daher erst am Mittwoch, dem 18., nach den Pfingstfeiertagen, ihre Arbeit fortsetzen.

Nur wenige Ratsmächte waren durch ihre Außenminister vertreten, darunter Polen. Die meisten hatten teils ihre Völkerbunds-Sachverständigen, teils ihre erreichbaren Gesandten und Botschafter mit ihrer Vertretung betraut. Der Vertreter Deutschlands war der Botschafter in Spanien, Graf Welczek, der sich zum ersten Mal in der Genfer Umgebung als deutscher Ratsvertreter zeigte.

Die Tagesordnungen der einzelnen Ratssitzungen brachten im allgemeinen keine aufregenden Momente, und so kam es, daß sie verhältnismäßig schnell beendet wurden. Eine gewisse Melancholie lag über dem Glaspalast, wo die Sitzungen stattfanden, und trug dazu bei, das Interesse für die Arbeiten des Rates noch geringer erscheinen zu lassen, als es sonst üblich war. Eine kleine Unterbrechung dieser sich empfindlich bemerkbar machenden Langenweile zeigte sich nur bei der Behandlung der Petition des Fürsten Pleß, die sang- und klanglos dem Haager Internationalen Gerichtshof zur Entscheidung überwiesen wurde, aber immerhin zeigte es sich, daß vieles nicht in Ordnung war. Ebenso brachte die Danziger Frage etwas Leben in das sonst schläfrige Haus, wobei das Auftreten des Senatspräsidenten Dr. Ziehm mit seiner klaren, entschiedenen Sprache einen besonders guten Eindruck machte; ihm ist es wohl zu danken, daß Danzig — sachlich sehr gut unterstützt durch den hohen Kommissar Graf Gravina — für Völkerbundverhältnisse gut abschnitt.

Erst der letzte Tag brachte Leben und Spannung in die Versammlung. — Als Punkt 4 und 5 standen zwei Fragen auf der Tagesordnung, die für alle Minderheiten von besonderer Bedeutung sind, das Interesse der deutschen Minderheit in Polen aber noch mehr berühren.

Zunächst handelte es sich um eine Entschädigungsfrage der ungarischen Minderheit (Szekler), die den Rat schon einmal beschäftigt hatte. Der beklagte rumänische Staat hatte sich hierbei auf den Standpunkt gestellt, daß eine Petition nicht zulässig wäre, so lange nicht die dortigen juristischen Instanzen ihr Urteil gefällt hätten, und weigerte sich deshalb, in die Verhandlung dieser Klage einzutreten. Im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung hatte der Rat ein Juristen-Komitee beauftragt, zu prüfen, in wie weit der Minderheiten-Schutzvertrag mit der von der rumänischen Regierung vertretenen Auffassung übereinstimmte. Das Juristen-Komitee hatte inzwischen getagt und sich gegen die rumänische Auffassung gestellt. Die Folge davon war, daß Rumänien sofort seinen diesbezüglichen Einwand zurückzog, um zu verhindern, daß das Gutachten des Dreier-Komitees zur Annahme gelangte. Immerhin bleibt dieses Gutachten auch an sich von ausschlaggebender Bedeutung, um so mehr als der deutsche Vertreter sehr deutlich zum Ausdruck brachte, daß die Verhandlung über die Vorlage dieses Gutachtens vor dem Rat sehr zu bedauern sei und dem gemeinsam mit der rumänischen Regierung gefaßten Beschluß nicht entspreche.

Die nächste Frage betrifft die Agrar-Reform-Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen, welche bereits im Januar auf der Tagesordnung der damaligen Ratssitzung stand und auf die diesmalige Tagung verschoben worden war. Berichterstatter war der japanische Ratsvertreter. — Ganz unerwartet gab die Debatte Anlaß zu einer lebhaften Auseinandersetzung über Kompetenz im Petitionsverfahren. Seitens des polnischen Außenministers wurde beanstandet, daß diese Petition durch die deutsche Reichsregierung aus dem normalen Verfahren vor einem Dreier-Komitee herausgenommen und auf die Tagesordnung gebracht worden wäre. Es wurde ferner von ihm beanstandet, daß der deutsche Vertreter das Schreiben eines Dreier-Komitees, durch welches eine frühere Eingabe der deutschen Minderheit in Polen zum Abschluß gebracht worden war, mit der Begründung seines Antrages teilweise zur Verlesung gebracht hatte. Deutscherseits wurde dagegen mit aller Energie der Standpunkt vertreten, daß eine Ratsmacht, der ein Verstoß gegen den Minderheiten-Schutzvertrag zur Kenntnis käme, nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sei, jeden Verstoß vor den Rat zu bringen. Der deutsche Ratsvertreter berief sich hierbei auf einen Bericht Tittonis vom Jahre 1920, in dem nicht nur dieses Recht, sondern auch die Pflicht ganz besonders stark betont war, ein Bericht, der damals einstimmig zur Annahme gelangt sei. In der daraus sich entwickelnden Debatte erklärte der französische Vertreter, Paul-Boncour, daß die Verfahrensfrage von solcher Bedeutung sei, daß man sie am besten in der 6. Kommission eingehend behandeln sollte, ein Vorschlag, der von deutscher und norwegischer Seite sehr begrüßt wurde und als angenommen gelten kann. So wird damit eine Frage aufgerollt, die von den Minderheiten aller Nationalitäten seit Jahren, insbesondere auch von dem Internationalen Nationalitäten-Kongreß gefordert wird, da das heutige Petitionsverfahren modernen Ansprüchen in keiner Weise genügt.

Abgesehen von dem allgemeinen Interesse hatte aber die Behandlung dieser Petition ihren besonderen Wert für die deutsche Minderheit in Polen, zu der die Beschwerde über die ungleichmäßige Anwendung der Agrarreform und die unberechtigte Ausübung des Vorkaufsrechtes Anlaß gegeben hat. Mit der Berichterstattung war der japanische Vertreter beauftragt, der einen Bericht vortrug, den wir weiter unten im Wortlaut folgen lassen. Hiernach haben zwei Mitglieder jenes Dreier-Komitees, welches die Agrarbeschwerde vom Jahre 1929 bereits behandelt hatte, den Auftrag, gemeinsam mit dem Berichterstatter die Berechtigung der vorliegenden Beschwerde zu prüfen. Insbesondere dahin, ob die neuerlichen Maßnahmen der Polnischen Regierung im Einklang stünden mit der Entscheidung jenes Dreier-Komitees, das über die Beschwerde des Jahres 1929 ein Votum abgegeben hatte, das von der Polnischen Regierung angenommen worden war. Besonders wertvoll für die deutsche Minderheit in Polen ist es, daß jenes Votum, das bisher unbekannt geblieben war, nunmehr veröffentlicht wurde, da der deutsche Vertreter auf dieses Votum zurückgriff. Er sagte dabei, daß die Schlußfolgerungen, zu denen das Dreier-Komitee gelangt sei, folgendermaßen lauteten:

1. Die normale Anwendung der Agrarreform wird allmählich das Mißverhältnis beseitigen, das jetzt zwischen dem Beitrag der Grundbesitzer der deutschen Minderheit zur Agrarreform und dem der Grundbesitzer der polnischen Mehrheit besteht. Nach Ansicht des Komitees muß als vereinbart gelten, daß die Polnische Regierung nötigenfalls nicht verfehlen würde, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um Gewähr für diese Beseitigung des Mißverhältnisses zu leisten.

2. Die Verteilung der Ländereien auf Grund des Plans für die Agrarreform wird ausschließlich auf Grund sozialer und wirtschaftlicher Erwägungen vorgenommen werden, ohne jede Rücksicht auf die Nationalität der Personen, denen sie zugute kommen könnte.

3. Das Vorkaufsrecht und das Recht zur Verweigerung der Auflassung wird ausschließlich aus landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Gründen ausgeübt werden, und die Tatsache, daß ein Käufer kein Berufslandwirt ist, wird an und für sich nicht als ausreichender Grund für eine Verweigerung angesehen werden. Das Kriterium der Loyalität wird nicht angewendet werden, außer in dem Falle, daß eine gerichtliche Verurteilung stattgefunden hat.

Ohne Zweifel ist hierdurch ein erheblicher Fortschritt erzielt worden. Die Entscheidung des Dreier-Komitees beweist, daß die deutsche Minderheit in Polen ihre Eingaben nicht leichtfertig gestellt hat und daß sie gewissermaßen verpflichtet war, um ihre Existenz zu kämpfen, andererseits gibt dies eine bestimmte Hoffnung, daß auch die neue Beschwerde im positiven Sinne entschieden werden wird.

Schließlich können aber die Minderheiten aller Nationalitäten dem deutschen, dem polnischen und dem französischen Vertreter des Rats nur dankbar sein, daß sie der allgemeinen Minderheitsfrage einen besonderen Dienst erwiesen haben. Dem deutschen Vertreter — weil er die ganze Angelegenheit zur Sprache gebracht hat; dem polnischen Vertreter — weil er die Verfahrensfrage angeschnitten hat und dem französischen Vertreter, weil durch seinen Vorschlag, die Verfahrensfrage demnächst der 6. Kommission zur eingehenden Prüfung zu überweisen, der Sehnsucht und den Wünschen aller Nationalitäten entsprochen wird, wie es auf allen Nationalitäten-Kongressen der letzten Jahre zum Ausdruck kam. — So können wir hoffen, daß das bisherige äußerst mangelhafte, sehr umständliche und schwierige Petitionsverfahren in nicht allzu ferner Zeit eine erhebliche Verbesserung erfahren wird.

*

Der Bericht des japanischen Vertreters,

auf den weiter oben verwiesen wurde, lautet in der Übersetzung:

C 491. 1932. I. Genf, den 21. Mai 1932. Völkerbund. Minderheitenschutz in Polen. Anwendung der Agrarreform. Bericht des japanischen Vertreters.

Die Prüfung der dem Rat eingereichten Dokumente1) hat zweifellos ergeben, daß es sich bei dieser Frage im Grunde um die gleiche wie in den Jahren 1930 und 1931 handelt, die derzeit durch ein Minderheiten-Komitee, das sich aus den Vertretern Persiens, Italiens und Englands zusammensetzte, geprüft wurde. Das Resultat dieser Prüfung wurde, gemäß Beschluß des Rates, vom 13. Juni 1929, durch Schreiben vom 23. Mai 1931 des Herrn Hussein Alâ für Persien, M. Massimo Pilotti für Italien und Sir William Malkin für England dem Generalsekretär mitgeteilt.2) Die Prüfung durch das Komitee erfolgte auf Grund detaillierter Dokumente, welche vornehmlich durch Herrn Graebe, dem Unterzeichner der vorliegenden Petitionen, eingereicht waren; desgleichen geht aus dem vorerwähnten Schreiben hervor, daß das Komitee mit der Polnischen Regierung in Schriftwechsel getreten ist, um von letzterer Informationen zu erhalten, die dazu beigetragen haben, Licht in diese außerordentlich komplizierte Angelegenheit zu bringen.

Es liegt uns jetzt ein Brief vom 19. Januar 1932 der Deutschen Regierung vor, über drei neue Petitionen des Herrn Graebe, zu denen die Polnische Regierung gewisse Erklärungen erteilt hat. Außerdem hat der Rat Mitteilung von einem Brief der Deutschen Regierung vom 19. d. M.3) in gleicher Angelegenheit erhalten. Auf Grund der aus diesen Dokumenten hervorgehenden Informationen muß man sich meiner Ansicht nach die Frage stellen, ob einerseits die Schlußfolgerungen, die das Minderheiten-Komitee aus den polnischen Erklärungen ziehen zu können glaubte, siehe Brief vom 23. Mai 1931 des Komitees, eingehalten worden sind, und andererseits, ob die Anwendung der Agrarreform nach diesem Zeitpunkt diesen Beschlüssen entsprach. Es muß vornehmlich klargestellt werden, ob das Komitee, als es in seinem Schreiben von dem „zukünftigen Vorgehen der Regierung" („manière de procéder du Gouvernement (polonais) à l'avenir") sprach, es sich um gänzlich neue Entscheidungen bei den Entäußerungen und Parzellierungen handelt oder ob darunter auch die bereits getroffenen, aber noch nicht vollständig ausgeführten Maßnahmen zu verstehen waren.

Ich muß offen zugeben, daß ich nicht in der Lage bin, eine Antwort auf diese Fragen zu geben, und gehe sogar so weit, zu sagen, daß eine kompetente Antwort nur durch das Komitee gegeben werden kann, das mit so viel Fähigkeit und anerkennenswertem Eifer diese umfangreiche und schwierige Angelegenheit bearbeitet hat. Wenn der Vertreter Persiens sich noch hier befunden hätte, hätte ich dem Rat vorgeschlagen, die drei Ratsmitglieder, die das Schreiben vom 23. Mai gezeichnet haben, mit der Prüfung des neuen Dokumentes zu betrauen. Unter den jetzigen Umständen jedoch erlaube ich mir, vorzuschlagen, die beiden anderen Mitglieder des Komitees, d. i. die Vertreter Italiens und Englands, zu bitten, den Rapporteur bei der Vorbereitung eines neuen Berichtes durch Mitarbeit zu unterstützen. Der neue Bericht soll dann in der September-Sitzung vorgelegt werden. Es versteht sich, daß das somit gebildete Dreier-Komitee die Berechtigung hat, wenn erforderlich Experten zu konsultieren, und daß die Polnische Regierung dieselben mit allen erforderlichen Auskünften und Informationen unterstützt.

1) Dok. C 93, C 307 et C 439. 1932. I.
2) Dok. C 405. 1931. I.
3) Dok. C 484. 1932. I.

Urteil des Marschall-Gerichts.

In der im Senat stattgefundenen Aussprache über den Staatshaushalt hatte Senator Pawelec vom Regierungsklub auf die Reden der deutschen Senatoren Utta und Pant diesen gegenüber den Vorwurf erhoben, daß sie gegen die angeblichen Unterdrückungen der polnischen Minderheit in Deutschland nicht protestiert hätten und auch nicht protestieren könnten, weil sie sonst von Berlin keine Unterstützung bekommen würden. Durch diese Erklärung fühlten sich die deutschen Senatoren in ihrer Ehre verletzt und beantragten die Überweisung der Angelegenheit an ein Ehrengericht. Senator Pawelec erklärte zwar, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die deutschen Senatoren persönlich anzugreifen, und daß er an deren Ehrenhaftigkeit nicht zweifle. Er habe lediglich von der Unterstützung deutscher Organisationen in Polen gesprochen, wobei er sich bereit erklärte, den Nachweis für seine Behauptung zu führen. Herr Pawelec berief sich auf die Akten der Prozesse gegen einzelne Volksbundmitglieder in Oberschlesien und das Zeugnis des Leiters der Sicherheits-Abteilung der Wojewodschaft Schlesien sowie von zwei Kommissaren der politischen Polizei. Nach den Aussagen dieser Zeugen wurde das Verfahren geschlossen, ohne daß den deutschen Senatoren zu ihrer größten Überraschung Gelegenheit gegeben wurde, diese Aussagen einer Prüfung zu unterziehen, und die nötigen Aufklärungen zu geben. Auf Grund der Aussagen der Beamten der politischen Polizei kam das Gericht zu dem Urteil,

daß jede Minderheit in ihrem schweren Kampfe um die Erhaltung ihres Volkstums gezwungen ist, die Hilfe ihrer Volksgenossen in Anspruch zu nehmen.

Dies ist eine selbstverständliche Sache. Es ist daher eine beleidigende Unterstellung, wenn den Vertretern dieser Minderheit der Vorwurf gemacht wird, als ob diese Hilfe ihre politische Tätigkeit irgendwie beeinflussen könnte.

General Haller und das Versailler Traktat.

In Posen wurde am Sonntag eine Kriegs-Plakate-Ausstellung eröffnet, zu der auch General Haller erschienen war. Der General war in Zivilkleidung, die Herren seiner Begleitung waren in Uniform. Nach den bei solchen Gelegenheiten üblichen Begrüßungsansprachen hielt General Haller eine Rede, in der er sich in scharfen Worten gegen Deutschland wandte.

Noch sei das im Weltkriege in Frankreich und Polen vergossene Blut (dem Polen seine Wiedererstehung zu verdanken hat — D. Red.) nicht getrocknet, und schon denke man an einen neuen Krieg. Deutschland verfolge das eine Ziel, das Versailler Traktat umzustoßen, dies würde aber einem allgemeinen Widerstand begegnen. Auch der französische Staatspräsident Doumer sei dem Versailler Traktat zum Opfer gefallen. Auch er, der Redner, werde die Antastung dieses Diktats nicht zulassen.

Die Ausstellung, deren Eröffnung sodann von General Haller vorgenommen wurde, enthält über 2000 Ausstellungs-Gegenstände aus Frankreich, Amerika, Belgien, Rumänien und der Tschechoslowakei. Sehr zahlreich vertreten sind polnische Plakate.

Rückkehr des polnischen Außenministers.

Warschau, 23. Mai. In dieser Woche wird Außenminister Zaleski wieder nach Warschau zurückkehren. Mitte Juni verläßt der Außenminister jedoch bereits wieder Warschau, um an der Konferenz von Lausanne teilzunehmen.

In den Oppositionsblättern fängt man an, sich darüber lustig zu machen, daß der polnische Außenminister wirklich ein Minister des „Äußeren" ist, da er im letzten halben Jahr häufiger im Auslande, als in Polen war.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Naphtha-Syndikat gegründet.

Am 21. d. M. wurde in Lemberg nach langwierigen und mühseligen Verhandlungen das „Syndikat der Rohölproduzenten" (Syndykat Producentów Ropy) gegründet, in welchem alle Naphthagesellschaften, die keine eigenen Raffinerien mit einer monatlichen Gesamtleistung von 10 000 To. besitzen, zusammengefaßt werden. Die Gründung dieses Syndikats ist auf eine Verständigung zweier Produzentengruppen, die bis dahin nach getrennten Richtungen hin arbeiteten, zurückzuführen. Und zwar handelte es sich um die „Polnische Naphtha-Gesellschaft (Krajowe Towarzystwo Naftowe) und um den „Polnischen Verband der Naphthaindustrie" (Związek Polskiego Przemysłu Naftowego).

Die polnische Naphthaindustrie stand in Wirklichkeit vor der Wahl, entweder einen freiwilligen Zusammenschluß nach eigenen Ansichten und Geschäftsmethoden durchzuführen, oder aber darauf zu warten, bis die Polnische Regierung das Gesetz vom März d. J. über die zwangsweise Organisierung der Naphthaindustrie" in Anwendung bringe. Die Verhandlungen wurden daher in letzter Zeit in beschleunigter Form fortgeführt, da sonst die nicht kartellisierte Naphthaindustrie vor die Tatsache gestellt worden wäre, von beiden Übeln das schlechtere zu wählen. Mit der Syndizierung der Naphthaindustrie ist man in Polen in der allgemeinen Tendenz zu organisierten Zusammenschlüssen, Kartellen, Syndikaten und Monopolen einen Schritt weiter gekommen. Die polnische Wirtschaftspresse steht zum größten Teil auf dem Standpunkt, daß mit diesem Zusammenschluß im polnischen Wirtschaftsleben ein großer Vorteil erzielt worden sei und unterstreicht fast durchweg, daß dieser Zusammenschluß freiwillig erfolgt wäre. Das neue Naphthasyndikat hat zur Aufgabe, eine einheitliche Preispolitik zu führen und den Verkauf der Rohprodukte einheitlich zu gestalten. Das Syndikat soll ferner in geordnete Verhältnisse zum „Syndikat der Raffinerien" gelangen. Die Syndikatskonvention steht auf liberaler Grundlage, was die Lieferungen und die Inkasso anbelangt, d. h. daß die Firmen diese Geschäftstätigkeit in ihrem Bereiche individuell erledigen können.

Das Syndikat der Rohölproduzenten nimmt nach außen hin die Form einer Gesellschaft an, wo seine Tätigkeit nicht den Verdienstcharakter annimmt. Man will durch diese Form eine weitere Belastung der Naphthaindustrie durch neue Verwaltungskosten vermeiden. Die Leitung des neuen Syndikats liegt in den Händen der Ingenieure Sulimirski und Winiarz.

Wollmarkt in Posen

Die diesjährige Internationale Messe in Posen hat insofern eine notwendig gewordene Neuerung gebracht, als sie die Initiative zu einer Einrichtung von periodischen Wollmärkten in Posen gab. Der erste Wollmarkt fand zurzeit der Messe auf dem Messegelände statt. Ein zweiter wird für die Zeit vom 16. bis 18. Juni in Aussicht genommen. Zu einem weiteren Wollmarkt berechtigt der Umstand, daß am 31. Mai Aufträge zur Lieferung von größeren Mengen Stoffen und Decken für das Militär vergeben werden und demzufolge anzunehmen ist, daß in den nächsten Wochen eine große Nachfrage nach Wolle vorliegen dürfte. Bei der Ausführung der von der Behörde ausgeschriebenen Lieferungsaufträge ist das Minimum für einheimische Wolle auf 30 Prozent festgesetzt worden. In den nächsten Tagen werden an alle Wollproduzenten und Züchtereiorganisationen entsprechende Marktbedingungen zum Versand gelangen, die sich, was den Wollverkauf anbelangt, nach deutschem und englischem Muster richten. Die Wollverkäufe finden im Wege der Versteigerungen statt, die von der Leitung des Posener Messeamtes durchgeführt werden. — Posen scheint sich demnach zur Zentrale des polnischen Wollhandels zu entwickeln und dürfte somit eine bisher fühlbare Lücke am polnischen Wollmarkt ausfüllen.

Der Shellkonzern und die Erdölkrise.

Dr. Cr. Die sehr ungünstigen Berichte, die in den letzten Wochen über die Lage des Shellkonzerns durch die Presse gingen, haben ein besonderes Interesse an der Frage entstehen lassen, inwieweit sich in den Schwierigkeiten dieses Konzerns die allgemeine Krise der Erdölwirtschaft widerspiegelt, und inwieweit dabei spezielle, nur die Shellgruppe betreffende Faktoren im Spiele sind. Diese Frage hat darum eine ganz besondere Bedeutung, weil von den großen Erdölkonzernen gerade die Royal Dutch Shell finanziell am stärksten in Europa verankert ist, weil also ihre Entwickelung für das ohnehin geschwächte und brüchige Kreditgefüge Europas, besonders aber Englands und der Niederlande, eine gefährliche Zuspitzung bringen kann.

Die Lage der internationalen Erdölwirtschaft hat sich während des letzten Jahrfünfts zunehmend ungünstiger gestaltet. Um die Mitte des Jahres 1927 zeigten sich zuerst die Folgen einer ungeheuren Investitionssteigerung und einer außerordentlichen Verbesserung der Förder- und Verarbeitungsmethoden; der Verbrauch, der sich bis dahin schneller als die Produktion gesteigert hatte, konnte der Produktionszunahme nicht mehr folgen, obwohl er gerade in den Jahren 1928 und 1929 auf Grund rasch fortschreitender Motorisierung in allen Ländern der Welt eine bemerkenswerte Steigerung erfuhr. Der amerikanische Markt war in dieser Entwickelung führend, der für die Lage der Shellgruppe wachsende Bedeutung erlangt hat. So ist seit 1927 der Rohölpreis ständig gesunken, ohne daß diese Preissenkung automatisch zu einer Minderung der Produktion geführt hätte. Im Gegenteil, der mit niedrigen Preisen gegebene Zwang zu rationellster Förderung und Verarbeitung steigerte die Ökonomie der Erdölgewinnung und verhinderte vor allen Dingen nicht die Suche und Ausbeutung neuer Ölfelder, soweit ihre günstigeren Anbaumöglichkeiten eine billigere Ölgewinnung versprachen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Ölreserven weit umfangreicher sind, als man bisher glaubte annehmen zu dürfen, und diese Entdeckung führt naturgemäß zu einer noch pessimistischeren Beurteilung der künftigen Marktentwickelung und zu einem weiteren Druck auf die Preise. Die Politik der Erdölrestriktion, deren Beginn schon unter dem ungünstigen Zeichen einer bis dahin noch nicht bekannten Verbrauchssteigerung stand, hat nennenswerte Erfolge nicht zu erzielen vermocht. Anfangs hatte sie kein anderes Resultat, als daß die Produzenten der Weiterverarbeitung und dem Handel erhöhte Vorratshaltung aufbürdeten, da sie auf eine baldige Entspannung der Lage durch weiter wachsenden Verbrauch hofften; da diese Erwartung nicht in Erfüllung ging, erreichten sie mit ihrem Vorgehen nichts anderes als die allmähliche Blockierung des Vertriebsapparates. Als sich aber im Laufe der Zeit herausstellte, daß auf diesem Wege keine Besserung der Lage zu erzwingen war, begannen die Produzenten in freier Übereinkunft nur einen Teil ihrer potentiellen Produktion zu fördern und später, in enger Zusammenarbeit mit den Behörden und Regierungen, zu einer planmäßigen Aufteilung der Produktion überzugehen.

Aber auch diese verbesserte Restriktion ist erfolglos geblieben. Ihr Umfang war nicht groß genug, um die immer stärkere Schrumpfung des Verbrauchs wettzumachen; der Rohölpreis ist weiter gesunken. Die Vorräte haben keine ins Gewicht fallende Verminderung erfahren. Die Übersetzung der Raffination und besonders des Vertriebsapparates ist noch keineswegs beseitigt, und hiervon werden besonders jene Gesellschaften betroffen, bei denen Verarbeitung und Vertrieb im Verhältnis zur Produktion besondere Bedeutung haben. Das gilt vor allem für die Shellgruppe, deren wichtigste Produktionsgebiete von den wichtigsten Verbrauchsgebieten sehr weit entfernt liegen.

Schon die Entstehungsgeschichte der Royal Dutch Shell zeigt die Bedeutung des Handels innerhalb der gesamten Geschäftstätigkeit: Als sich im Jahre 1907 die Royal Rutch mit der Shell zusammenschloß, verfügte jene über Produktionsinteressen und Konzessionen besonders in Rußland und im Fernen Osten, sowie über ein Kapital von 10,5 Millionen fl. Gulden; die Shell, die sich ausschließlich mit Lagerung, Transport und Vertrieb von Erdöl und Erdölerzeugnissen befaßte, besaß ein Kapital von 6 Mill. £. Die Expansion, die die neugeschaffene Gruppe vornahm, folgte der durch die Tätigkeit der Royal Dutch schon früher gewiesenen Richtung; sie dehnte ihre Interessen in Rußland erheblich aus, gewann entscheidendes Übergewicht in der rumänischen und türkischen Erdölproduktion und erweiterte die Produktion in Niederländisch-Indien beträchtlich. Dagegen legte sie nur geringen Wert auf eine Erweiterung ihrer amerikanischen Interessen, die bei der Shell Petroleum Corp. und der Shell Oil Company zusammengefaßt sind. Als sie nach dem Kriege Ersatz für den Verlust der russischen Felder schaffen mußte, erwarb sie ausgedehnte Felder in Mexiko und Venezuela. Zugleich betrieb sie den Ausbau des Petroleumhandels und -Transports; ihre Flotte umfaßte am Ende des Jahres 1930 2,3 Millionen Tonnen.

Das Schwergewicht der Produktion der Shellgruppe liegt demnach nicht im maßgeblichen Verbrauchsland, sondern in anderen, teilweise weit entfernt gelegenen Gebieten. Ihre venezolanischen Felder stehen an der Spitze mit 9,7 Millionen Tonnen; ihnen folgt Niederländisch-Indien mit 4,8 Millionen Tonnen, Mexiko mit 1,8 und Rumänien mit 1,0 Million Tonnen. Die beiden nordamerikanischen Tochtergesellschaften erreichten zusammen eine Ausbeute von 5,5 Millionen Tonnen. Es ist bekannt, daß bei der Standard Oil keine ähnliche Zersplitterung der Produktionsgebiete vorhanden ist.

Daß der Shellkonzern somit den Wirkungen der Erdölkrise unmittelbarer als andere Gruppen ausgesetzt ist, kann nicht überraschen. Es darf auf der anderen Seite nicht vergessen werden, daß gerade diese Gruppe eine sehr vorsichtige Investitions- und Finanzierungspolitik getrieben hat, die ihr trotz wachsender Verluste ein bemerkenswertes Maß von Liquidität erhalten hat. Neben den vorhandenen Vorräten, die gegebenenfalls leicht realisierbar wären, und in den Abschlüssen regelmäßig mit ihrem tatsächlichen Handelswert figurieren, unterhält sie flüssige Mittel in Höhe von 20 Millionen £ und 50 Millionen Sh. Es ist unter diesen Umständen nicht ohne weiteres begreiflich, daß es zu den erheblichen Kursverlusten kam, die zu einer ungewöhnlichen Nervosität in der englischen und holländischen Finanzwelt geführt haben. Zweifellos ist der Kurs dadurch gedrückt worden, daß die Shellgruppe die sonst übliche Zwischendividende ausfallen lassen mußte; dieser Umstand gab den Anlaß zum Einsetzen einer Baissespekulation, die durch den bei den wichtigen Aktienbesitzern entstandenen Abgabedruck begünstigt worden ist. Die North American Trust Shares und die in Konkurs gehende International Match Corporation — die zum Kreuger-Konzern gehörte — sind die bedeutendsten von ihnen.

Im übrigen ist es weniger das Ausmaß der Kursverluste, als die Plötzlichkeit ihres Eintritts, die solche Aufregung verursacht hat; auch heute noch notieren die Shellwerte keineswegs ungünstiger als die Werte der wichtigsten Gesellschaften des Standard Oil-Konzerns. Bisher ist der Shellkonzern noch immer in der Lage gewesen, an seiner Politik sorgfältigster Abschreibungen festzuhalten. Immerhin aber hat es die oben geschilderte Entwickelung der internationalen Erdölwirtschaft mit sich gebracht, daß die Rohgewinne der Shellgesellschaften nur noch knapp zur Deckung der Abschreibungen ausreichen, und daß Reingewinne nicht mehr ausgewiesen werden können. Sollen also Dividenden gezahlt werden, so müssen die Reserven in Anspruch genommen werden. Tritt nicht in absehbarer Zeit eine Besserung der Lage ein, entweder durch Wiederanstieg des Verbrauchs oder durch radikale Einschränkung der Produktion und Lagerabbau, so dürfte nicht nur bei der Shell, sondern wohl bei allen großen Erdölgesellschaften die Gefahr der Illiquidität heraufziehen. Welche Verwirrung damit in den internationalen Kapitalmarkt hineingetragen würde, braucht angesichts der Höhe der in der Erdölwirtschaft investierten Kapitalien und ihrer internationalen Verteilung nicht betont zu werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Mai auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 24. Mai. Danzig: Ueberweisung 57.22 bis 57,33, bar 57,23—57.34, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Wien: Ueberweisung 79.46—79,94, Prag: Ueberweisung 377.70—379,70, Zürich: Ueberweisung 57.45, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 24. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,10, 362,00 — 360,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 32,85, 33,01 — 32,69, Newyork 8.90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag 26.40, 26,46 — 26,34, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174.25, 174,68 — 173,82, Tallin —, Wien —, Italien 45,75, 45,98 — 45,52.

Freihandelskurs der Reichsmark 211.50.

Berlin, 24. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4.209—4.217, London 15,49—15,53, Holland 170,68—171,02, Norwegen 77,32—77,48, Schweden 79,12—79,28, Belgien 58,99—59,11, Italien 21.63—21,67, Frankreich 16,605—16,645, Schweiz 82,12,—82,28, Prag 12,465—12.485, Wien 51,95—52,05, Danzig 82.62—82.78, Warschau 47.05—47,45.

Züricher Börse vom 24. Mai. (Amtlich.) Warschau 57.45, Paris 20,23, London 18,87, Newyork 5,12¾, Brüssel 71.85, Italien 26,32½, Spanien —, Amsterdam 207,70, Berlin 121,75, Stockholm 96,50, Oslo 94,25, Kopenhagen 102,90, Sofia 3,70, Prag 15,20, Belgrad 9,05, Athen 3,45, Konstantinopel 2.47, Bukarest 305,70, Helsingfors —, Buenos Aires 1,23, Japan 1 60½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,59 Zł., 100 Schweizer Franken 173,57 Zł., 100 franz. Franken 35,00 Zł., 100 deutsche Mark 209,00 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., schech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Mai. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 36,50 G. (36,50), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 59—58,50 + (60—59), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 27 + (27,50—27), Bank Polski 68 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 16. bis 22. Mai 1932 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	32,50	30,12½	25,12½	25,47
Krakau	31,07	29,62	—	25,68
Posen	30,00	28,67	24,85	22,85
Lemberg	30,62½	28,00	24,50	25,70
Lublin	31,08	28,25	—	24,75
Auslandsmärkte:				
Berlin	58,62	43,12	40,18	35,31
Hamburg	22,71	18,79	21,06	16,56
Paris	—	—	—	—
Prag	39,87	36,83	26,65	26,80
Brünn	39,00	37,70	37,07	26,27
Danzig	30,62	30,17	—	24,36
Wien	44 35	41,35	42,50	33,75
Liverpool	20,47	—	—	27,16
London	—	—	—	—
Newyork		—	—	—
Chicago	18,95	13,44	15,84	15,30
Buenos Aires	25,90	—	—	21,50

Warschau, 24. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25, Weizen 32,25—32,75, Sammelweizen 31,75—32,50, Einheitshafer 25,50—26 50, Sammelhafer 24,00—24,50, Grützgerste 23,00—23,50, Braugerste 24,50—25,50, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—175,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180,00—200,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 325,00 bis 425,00, Luxus-Weizenmehl 52,00—57,00, Weizenmehl 4/0 47,00 bis 52,00, Roggenmehl I 46,00—47,00, Roggenmehl II 35,00—36,00, grobe Weizenkleie 17,60—17,50, mittlere 17,00—18,00, Roggenkleie 17,50 bis 18,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00—18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—33,00, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1404½ to, davon 1145 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	570 to	28.75
	30 to	28.50
Weizen	270 to	29.75

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	21.75—22.75	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	22.00—22.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.75—16.75	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	16.75—17.75	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.00—17.25	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggenkleie 60 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 24. Mai. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 27,00—27,75 Zł., Roggen 26,75—27,25 Zł., Mahlgerste 21.25—21,75 Zł., Braugerste 23,00—24,00 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 23,00—26.00 Zł., Hafer 20,00—21,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 15,00—17,00 Zł., Roggenkleie 16,25—17,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 24. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 17,25—17,50, Roggen 17,00, Gerste 14,00—14,25, Futtergerste 13,50—14,00, Hafer 14,00—14,50, Viktoriaerbsen 14,00—18,00, grüne Erbsen 20,00—25,00, Roggenkleie 11,25, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben weiter leicht angezogen.

Man ist eher zu Abgaben geneigt.

Mai-Lieferung.

Weizenmehl, alt 28,00 G., 60% Roggenmehl 27,50 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 24. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 268,00—270,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 199,00—201,00, Braugerste 186,00—193,00, Futter- und Industriegerste 178,00—185,00, Hafer, märk. 162,00—166,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,25—35,75, Roggenmehl 25,75—27,70, Weizenkleie 11,25—11,75, Roggenkleie 9,50—10,00, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen 10,60, Trockenschnitzel 8.90, Soya-Extraktionsschrot 11,50, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 24. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 800 Rinder, 2070 Schweine, 780 Kälber, 135 Schafe; zusammen 3785 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 78—82, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 66—70, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—60, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 68—74, vollfleisch., jüngere 58—64, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—54, mäßig genährte 40—46. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 76—80, Mastkühe 64—70, gut genährte 40—48, mäßig genährte 26—34. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 78—82, Mastfärsen 66—72, gut genährte 54—60, mäßig genährte 42—50. — Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 32—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 56—60, Mastkälber 46—50, gut genährte 36—40, mäßig genährte 30—34.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—64, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—54, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 116—120, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 108—114, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 96—102, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate 90—110. Bacon-Schweine 82—86.

Marktverlauf: sehr ruhig. Schweine nicht ausverkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 24. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 24—25, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 20—22, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 22—24, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—20, fleischige 16—17. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 20—22, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 16—18, fleischige 13—15, gering genährte bis 12. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 24—25, vollfleischige 20—22, fleischige 15—17. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 10—15. Kälber: Doppellender bester Mast 50—53, beste Mast- und Saugkälber 33—38, mittlere Mast- u. Saugkälber 20—25, geringe Kälber 8—12. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 22—23, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 18—20, fleischiges Schafvieh 13—15, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 39—40, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 34—36, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 32—33, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 34—36.

Bacon-Schweine 26—28.

Auftrieb: 26 Ochsen, 65 Bullen, 41 Kühe; zusammen 132 Rinder, 202 Kälber, 172 Schafe, 1303 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe ruhig, Schweine geräumt. Käserschweine brachten über Notiz.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 24. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1151 Rinder, darunter 181 Ochsen, 419 Bullen, 551 Kühe und Färsen, 2710 Kälber, 4675 Schafe, — Ziegen, 13 215 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 35, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 31—33, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 28—30, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—27. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 26—27, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 24—25, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—23, d) gering genährte 20—21. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—21, c) fleischige 15—18, d) gering genährte 10—13. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige 27—30, c) fleischige 21—25. Fresser: 15—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 42—53, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—45, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—27.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 34—35, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 31—33, 2. 24—25, c) fleischiges Schafvieh 25—30, d) gering genährtes Schafvieh 15—23.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 36—37, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 35—36, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 33—35, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—32, f) Sauen 30—32.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern schlecht; bei Kälbern mittelmäßig, beste schwere Kälber knapp; bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand; bei Schweinen glatt.